©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Zusammenstellung

der

Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische,

welche bis jetzt

im Artlande und den angrenzenden Gebieten

beobachtet wurden.

Von

Gustav Möllmann,
Apotheker.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Auf Anregung des naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück habe ich die seit längeren Jahren von mir im sogen. Artlande und angrenzenden Gebieten beobachteten Säugetiere, Vögel, Reptilien und Fische zusammengestellt. Das Artland bilden die Kirchspiele Badbergen, Gehrde, Menslage und das Stadtgebiet Quakenbrück. Mit den angrenzenden Gebieten würde das Artland den gröfsten Teil der Mittel- und einen Teil der Nieder-Hase umfassen, ein Gebiet, welches ich kurz folgendermafsen schildern möchte. Aufser einem unbedeutenden Höhenzug als letzten Ausläufer des Osnings ins nordwestdeutsche Tiefland, der sich bis Börstel ausdehnt, besteht dasselbe nur aus Flachland. Ausgedehnte Wiesenflächen, Brüche wechseln mit Ackerland und Waldungen, Haiden mit Sümpfen und Moor.

Die Hase durchzieht weit verzweigt, zahlreiche Bäche und Gräben aufnehmend, in vielen Krümmungen das Gebiet. Die Ufer der Gräben und Bäche sind meist mit Erlen (Alnus glutinosa Gaertn.), Birken (Betula alba L. und B. pubescens Ehrh.) und Weiden (Salix), welch letztere hier in vielen Arten auftreten, bewachsen, häufig mit dichteren Buschwaldungen verbunden, die nicht selten ganze Wiesenflächen überwuchern. Diese Buschwaldungen sind in unserer Gegend weit verbreitet und haben in den letzten Jahren zugenommen, teils undurchdringliche Dickichte bildend. Sie sind der Lieblingsaufenthalt zahlreicher Singvögel.

Im allgemeinen überwiegt das Laubholz, bleibt aber in den Haidegegenden hinter den ausgedehnten Kieferwaldungen (Pinus silvestris L.) zurück. Der Hochwald wird von Jahr zu Jahr weniger und ist nur noch von Bedeutung in Börstel und Loxten. Kleinere Bestände finden sich im

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

ganzen Gebiet eingesprengt, teils die Gehöfte umgebend, teils in der Mark verteilt. Schweres Eichenholz umgiebt noch hier und da die älteren Bauernhöfe. Als häufig zu unsern Bauerngehöften gehörig mufs man den Hüls, Stechpalme, Stecheiche (Ilex aquifolium L.) rechnen. Er ist charakteristisch für unsere Gegend und findet sich hier teils als Baum, teils als Strauch, überall, besonders bei den Gehöften, manchen Tieren Schutz bietend. Die Nachtigall (Luscinia philomela) nistet mit Vorliebe im Hülsgebüsch.

An einigen moorig sandigen Stellen überzieht nicht selten der Gagel, Brabanter Myrte, hier meist Flohkraut genannt (Myrica gale L.), als dichtes $^1/_2$—$1^1/_2$ m hohes Gebüsch gröfsere Flächen. Während dieser mehr die feuchteren Stellen liebt, zieht der Wachholder (Juniperus communis L.) trockneren sandigen Boden vor und findet sich hier häufig. Ebenso häufig und vorzügliche Versteckplätze für viele Tiere bietend treten die in mehreren Arten vorkommenden Brombeeren (Rubus) auf. Dichte Hecken von Hagebuchen (Carpinus betulus L.), Weifsdorn (Crataegus oxyacantha L. et monoygna Jacq.), seltener Taxus oder Eiben (Taxus baccata L.), letzterer bei Quakenbrück, umziehen die Gärten. Ein bis zwei Meter hohe Ufer, die mit Birken, Erlen und Weidengebüsch bewachsen sind, durchsetzt von dichtem Brombeergesträuch, umgeben gleichsam als Wallhecken die vielen Kämpe.

Zwischen den zerstreut liegenden Bauerngehöften dehnen sich grofse Esche meist mit Roggen-, nicht so häufig mit Hafer- und Kartoffel-Feldern bedeckt, aus. Im Herbst säet man auf die Stoppelfelder Spörgel oder Spark (Spergula arvensis), auch eine Charakterpflanze unserer Gegend.

In den im Herbst meist auftretenden Steckrüben- und Kohl-Feldern findet man von Mitte September bis November eine grofse Menge wandernder Singvögel, als Grasmücken: Sylvia cinerea, atricapilla, curruca, hortensis, Phyllopneuste rufa, Luscinia philomela; Rotschwänze:

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Ruticilla phoenicura et tithys u. s. w., welche wahrscheinlich durch die vielen Raupen angezogen werden.

Im südlichen und mittleren Teil des Gebiets ist der Kulturboden überwiegend, den nördlichen und besonders den nordwestlichen durchziehen grofse Haiden und Moore.

Durch diese Haiden ziehen sich grofse sumpfige Niederungen, oder aber es finden sich gröfsere und kleinere Wassertümpel oder Sümpfe eingesprengt, die vielen Sumpf- und Wasservögeln, sowie Amphibien zum Aufenthalt dienen. Aber auch in den grofsen Brüchen und Wiesenflächen finden sich derartige Sümpfe, die, wie die sie durchkreuzenden Gräben, von vielen Wassertieren bevölkert sind. An vielen sumpfigen Stellen wächst das Schilfrohr (Phragmites communis), zahlreiche Gräser- und Seggenarten, dichte Bestände bildend.

Wegen der vielen Sümpfe, Gräben, Wassertümpel u. s. w. kann man unsere Gegend als das Eldorado der Frösche ansehen. Fischreich sind die vielen Hasebuchtungen, hier Kuhlen genannt. Ich habe es erlebt, dafs aus einer Kuhle über 200 Weifsfische, meist Rotaugen (Leuciscus rutilus), Rotfedern (Leuciscus erythrophtalmus), Aland (Leuciscus idus), Döbel (Squalius cephalus), Brassen (Abramis brama), Hechte (Esox lucius), Lauben (Alburnus lucidus) gefangen wurden. Durch Gradelegung der Hase, indem dadurch die Buchtungen schwinden, verringern sich die Fische, während dort, wo diese noch bestehen, die Hase noch ziemlich fischreich ist. Sehr stark schaden auch der Fischzucht die besonders im oberen und mittleren Gebiet angelegten Rieselwiesen, auf die bei der Beflöfsung die jungen Fische direct oder auch die Laichfische steigen, um ihre Brut abzusetzen. Tritt nun das Wasser von den Wiesen zurück und trocknen bei warmer Zeit die Rieselgräben aus, dann gehen grofse Mengen von kleinen Fischen zu grunde, was ich hier bei Quakenbrück auf den Rieselwiesen mehrmals beobachtet habe. Eine nachteilige Wirkung des in den letzten Jahren zugenommenen Salzwassers auf die Fische habe ich bis jetzt nicht beobachtet. Verheerende

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Epidemien treten wohl einmal im Sommer auf, doch habe ich diese schon in den sechziger Jahren beobachtet, wo von Salzwasser noch keine Rede war.

Was mir seit dem Jahre 1870 in hiesiger Gegend von Wirbeltieren aufgefallen, oder mir von glaubwürdigen Leuten als vorkommend mitgeteilt ist, habe ich in der Zusammenstellung mit aufgenommen. Dafs es aber noch eine Reihe von Wirbeltieren giebt, die meiner Beobachtung entgangen sind, ist sicher, und es dürfte sich die Zahl der Tiere des hiesigen Gebiets bei einer späteren Zusammenstellung noch wohl vermehren.

Alle diejenigen, welche in der Lage sind, Beobachtungen auf diesem Gebiete anstellen zu können oder in den Besitz von seltenen Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Fischen gelangen, möchte ich freundlichst bitten, mir Mitteilung zu machen oder die betreffenden Tiere mir zuzusenden. Derartige Mitteilungen oder Zusendungen sind mir aus dem ganzen Regierungsbezirk Osnabrück willkommen.

Es soll diese Zusammenstellung ein Beitrag zu der Fauna der Wirbeltiere des Regierungsbezirks Osnabrück sein, die der naturwissenschaftliche Verein in Osnabrück in seinen Jahresberichten veröffentlicht.

In der systematischen Einteilung bin ich streng Leunis Synopsis der Tierkunde gefolgt, weil mir diese für sehr geeignet erschien und ich auch annehme, dass diese Systematik wohl mit die bekannteste ist.

Bei den meisten Tieren habe ich nur auf das Vorkommen im Gebiet Rücksicht genommen, wo es mir aber bei selteneren für die Naturwissenschaft von Interesse erschien, bin ich ausführlicher geworden.

Soweit mir diese bekannt waren, habe ich bei den einzelnen Tieren auch die plattdeutschen Namen mit aufgeführt.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

I. Klasse. **Mammalia. Säugetiere.**

I. Ordnung. Chiroptera. Fledermäuse.

1. Familie. Vespertilionina.

1. Plecotus auritus (L.) Keys & Blas. Grofsohrige Fledermaus.

Häufig im Gebiet. Abends sieht man sie in Gärten Jagd auf allerlei Nachtschmetterlinge und Käfer machen. Ich beobachtete, dafs sie gern die Mist- oder Rofskäfer (Geotrupes stercorarius L.) fängt.

2. Vesperugo noctula Keys & Blas. Grofse Speckmaus, frühfliegende Fledermaus.

Diese durch ihre Gröfse auffallende Fledermaus habe ich hier nur selten beobachtet.

3. Vesperugo pipistrellus Keys & Blas. Zwergfledermaus.

Sie ist hier in der Gegend, die am häufigsten vorkommende Fledermaus. Im December v. J. wurden mir 118 Stück gebracht, welche hier in der St. Sylvester-Kirche aufgesucht waren. Dieselben befanden sich im Winterschlaf. Es scheint, dafs die Fledermäuse der Umgegend bestimmte Orte zum Ueberwintern aufsuchen.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

4. Vespertilio murinus Schreb. Gemeine Speckmaus.
Ich beobachtete sie nicht häufig. Vielleicht entzieht sie sich durch ihr spätes Fliegen häufig der Beobachtung.

5. Vespertilio Daubentonii Leisl. Wasserfledermaus.
Man sieht sie nicht selten des Abends an der Hase. Mehrmals beobachtete ich sie am sog. Bühnenbach bei Menslage.

II. Ordnung. Carnivora. Raubtiere.

1. Familie. Felidae. Katzen.

6. Felis domestica Briss. Hauskatze.
Haustier, verwildert wohl einmal und wird dann dem Wilde und besonders den Singvögeln sehr gefährlich.

2. Familie. Canidae. Hunde.

7. Canis vulpes. Fuchs. Plattdeutsch Vofs.
Häufig in dichten Kiefern und sonstigen geeigneten Waldungen. Legt auch wohl einmal im Sommer seinen Bau im Getreide an. Durch seinen Hühner- und Wildraub in einigen Jahren, besonders während er Junge hat, recht lästig werdend. In der Bauerschaft Bottorf raubte er vor einigen Jahren während kurzer Zeit über 60 Hühner. Durch Mäusevertilgung ist er nützlich.

8. Canis familiaris L. Hund.
Haustier.

3. Familie. Mustelidae. Marder.

9. Mustela martes L. Edelmarder.
Selten. Vor einigen Jahren wurde ein Edelmarder bei Quakenbrück geschossen.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

10. Mustela foina Briss. Steinmarder, Hausmarder. Plattdeutsch Marten.

Nicht selten. Zu seinem Aufenthalt wählt er mit Vorliebe die alten Bauerngehöfte. Er scheint bestimmte Orte zu lieben. Durch seine Räubereien lästig fallend. Seine Hauptjagd scheint er auf Mäuse und Vögel auszudehnen. Er macht des Nachts grofse Wanderungen, wie man dies bei Schnee im Winter an seiner Fährte beobachten kann.

11. Putorius foetidus Gray. (Mustela putorius L.) **Iltis.** Plattdeutsch Ülk.

Häufig. Sein Lager schlägt er gern in alten Ufern, Gebäuden und am liebsten in alten Scheunen auf. Man fängt ihn in unserer Gegend häufiger in den sog. Iltisfallen, 1—1½ m lange Kasten, welche an den beiden Enden Fallthüren und in der Mitte ein Stellbrett haben. Meist Nachttier betreibt er seine Räubereien auch wohl einmal bei Tage, wie ich dies verschiedentlich beobachtet habe. Durch Mäusefang nützlich werdend, sonst aber schädlich. Meinem Bruder in Menslage raubte er im vergangenen Jahre in einer Nacht 11 Hühnerküken.

12. Putorius ermineus Owen. (Mustela erminea L.) **Hermelin, grofses Wiesel.** Plattdeutsch Hermken.

Häufig. Durch seine Räubereien der Vogelwelt schädlich, fängt aber sehr viele Mäuse. Überfällt selbst gröfsere Hasen, wie hier mehrmals beobachtet worden ist. Sein braunrotes Sommerkleid wechselt es im Winter, meist Anfang December, in ein weifses Winterkleid, weshalb die Landleute häufig annehmen, dass es zwei Arten gäbe.

13. Putorius vulgaris Rich. (Mustela vulgaris Briss.) **Kleines Wiesel.** Plattdeutsch Eiervesk.

Verbreitet, aber nicht so häufig als vorhergehende Art.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

14. Lutra vulgaris Erxl. Fischotter.

Nicht selten im Hasegebiet. Durch seine Fischräubereien schädlich werdend. Macht grofse Wanderungen von einem zum andern Fischrevier. In früheren Jahren wurden hier häufiger welche gefangen.

15. Meles taxus Pall. (Meles vulgaris Desm.) **Dachs.**

Nicht sehr häufig. Vor einigen Jahren wurde in der Bauerschaft Bottorf bei Tage ein Dachs erschlagen, 1888 in Borg einer erlegt. In der Maiburg bei Bippen soll er häufiger vorkommen. Einzeln findet er sich in der Landwehr bei Quakenbrück. Bei Bersenbrück wurden im vorigen Herbst zwei Dachse ausgegraben, von denen der eine voller eingekapselter Trichinen sass, wovon ich mich selbst durch mikroskopische Untersuchung eines Probestückes überzeugte. Wie die Trichinen in den Dachs gekommen sind, ist mir unbekannt, möglicherweise durch Mäuse oder Insectenlarven. In letzteren könnte die Trichine vielleicht in einer anderen Generationsform auftreten.

III. Ordnung. Insectivora.

1. Familie. Erinacei. Igel.

16. Erinaceus europaeus L. Igel. Plattdeutsch Tunegel.

Häufig. Nützlich durch Insecten- und Mäusevertilgung. Im Hülsgebüsch gern seine Nester anlegend, aber auch Ställe und Hecken hierzu wählend. Auf der Jagd habe ich verschiedentlich ausgefressene Igel gefunden, was ich dem Fuchs zuschreibe.

2. Familie. Soricidea. Spitzmäuse.

17. Sorex vulgaris L. Waldspitzmaus.

In Gehölzen und Ufern nicht selten.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

18. Sorex pygmaeus Pall. Zwergspitzmaus.
Vor einigen Jahren fand ich in der Bauerschaft Andorf bei Menslage 1 Exemplar, welches ich d. Z. als Zwergspitzmaus bestimmte.

19. Crossopus fodiens Wagn. Wasserspitzmaus.
Sie ist in unserer Gegend die am häufigsten auftretende Art.

3. Familie. Talpina. Maulwürfe.

20. Talpa europaea L. Maulwurf. Plattdeutsch Hunnewerp.
Gemein. Im Sommer des Jahres 1870 erhielt ich einen Albino-Maulwurf, welcher bei Quakenbrück gefangen war.

VI. Ordnung. Rodentia. (Glires.) Nagetiere.

1. Familie. Sciuridae. Eichhörnchen.

21. Sciurus vulgaris L. Eichhörnchen. Plattdeutsch Kateikelken.
Häufig. Es ist mir mehrmals mitgeteilt, dafs die Eichhörnchen durch Nesterplündereien und durch das Abnagen der jungen Fichten- und Kieferntriebe schädlich würden. Ich halte aber für unsere Gegend den Schaden nicht so bedeutend, glaube auch, dafs bei der Nesterplünderei wohl meistens eine Verwechselung mit dem grofsen Wiesel vorliegt.

2. Familie. Muridae. Mäuse.

22. Mus decumanus Pall. Wanderratte.
Ueberall gemein.

23. Mus musculus L. Hausmaus.
Ueberall gemein.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

24. Mus sylvaticus L. Waldmaus.

Nicht selten. Kommt im Winter wohl einmal in die Häuser, besonders im Winter 1889 habe ich mehrere beobachtet. Sie frifst ganz gern die Früchte der Linde (Tilia grandifolia).

25. Mus agrarius Pall. Brandmaus.

Selten auf Roggenäckern. Ich erhielt mal ein Exemplar, welches bei Menslage auf einem Acker erschlagen war.

26. Mus minutus Pall. Zwergmaus.

Viel häufiger als die Maus sieht man ihre Nester, welche sie 30—70 cm hoch im Grase oder im niedrigen, von hohen Gräsern durchwachsenen Gestrüpp höchst kunstvoll anlegt. Ich fand verschiedentlich Nester zwischen Halmen von Molinia coerulea, Phalaris, erundinacea, Glyceria spectabilis und Aira caespitosa, welche äufserlich von wenigen stark zerschlitzten innerlich von fädig dünnen Grasblättern, Moos und Kätzchen-Wolle von Weiden aufgebaut waren.

3. Familie. Arvicolidae. Wühlmäuse.

27. Arvicola amphibius Desm. Wasserratte, Erdratte, Schermaus.

In hiesiger Gegend ganz gemein. Nagt gern die Wurzeln der Obstbäume und verschiedener Gemüsearten ab. Dadurch sehr schädlich werdend. Legt für den Winter Burgen an, in denen sie Kartoffeln, Wurzeln u. s. w. aufspeichert. Ob die Arvicola terrestris von der Wasserratte (Arvicola amphibius) zu trennen, wage ich nicht zu entscheiden.

28. Arvicola arvalis Selys. Feldmaus.

In einigen Jahren auf den Roggenäckern durch ihren Frafs der jungen Saat sehr lästig werdend.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Ihre schlimmsten Feinde unserer Gegend sind die Rabenkrähe (Corvus corone), die Elster (Pica caudata Ray), die Saatkrähe (Corvus frugilegus), die Dohle (Corvus monedula), der Bussard (Buteo vulgaris), die Schleiereule (Strix flammea), der Waldkauz (Syrnium aluco), die Waldohreule (Otus vulgaris), die Sumpfohreule (Otus brachyotus), der Steinkauz (Athene noctua), das kleine und grofse Wiesel (Putorius ermineus et vulgaris), und der Iltis (Putorius foetidus).

4. Familie. Leporidae. Hasen.

29. Lepus timidus L. Hase.

Häufig. Ob die von Einigen unterschiedenen Varietäten als Haide-, Moor- und Waldhasen Berechtigung haben, bleibt zu beobachten. Am 8. December d. J. sah ich einen Hasen, der in der Bauerschaft Lechterke geschossen war und neben weifsen Vorder- und Hinterläufen eine weifse Brust und Schnauze zeigte.

30. Lepus cuniculus L. Kaninchen.

Häufig und schädlich bei Ankum auftretend, sonst nur wenig im Gebiet.

V. Ordnung. Artiodactyla.

1. Unterordnung. Artiodactyla non ruminantia.

1. Familie. Suina.

31. Sus scrofa L. Wildschwein.

Im hiesigen Bezirk nur selten. Als Wechselwild meist im Spätherbst oder Winter in der Maiburg bei Bippen, welches wohl einmal in die angrenzenden Bauerschaften überläuft. Bei Üffeln wurden im Jahre 1890 5 Stück erlegt. In der Bauerschaft Grönloh bei Badbergen zeigten sich im vergangenen Herbst mehrere

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Wildschweine. Vor einigen Jahren zeigte sich im benachbarten Oldenburgischen im Kirchspiel Bunnen 1 Exemplar.

2. Unterordnung. Artiodactyla ruminantia. Wiederkäuer.

1. Familie. Cavicornia.

32. Bos taurus L. Hausrind.
Haustier.

33. Ovis aries L. Hausschaf.
In den Haidegegenden als Haidschnucken viel gehalten, doch nehmen die Herden durch Teilung der Marken von Jahr zu Jahr ab. Gröfsere Herden findet man noch bei Börstel, Grafeld und im benachbarten Oldenburgischen.

34. Capra hircus L. Hausziege.
Haustier.

2. Familie. Cervina. Hirsche.

35. Cervus capreolus L. Reh.
In letzter Zeit sich immer mehr einbürgernd. Leider wird dem Reh in unserer Gegend zu stark nachgestellt. Nach Mitteilung des Försters Brüning in Berge treten auch wohl einmal dunkelfarbige, fast schwarze Rehe im Gebiet auf.

36. Cervus Dama L. Damhirsch.
Bei Dinklage im Park des Grafen von Galen.

37. Cervus elaphus L. Edelhirsch.
Kommt wild im Gebiet nicht vor. Bei Anlage der Landstrafse von Quakenbrück nach Nortrup im Jahre 1878 wurde am Ende des sog. Maersch in der Bauerschaft Grofs-Mimmelage ein Geweih von einem

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Edelhirsch und ein Meter weiter liegend, eine Streitaxt ausgegraben. Die eine Geweihstange ist leider von den Arbeitern zerstört, die andere aber nebst Streitaxt ziemlich gut erhalten von Friedrich Knollenberg aus Andorf aufgehoben worden, der sie mir übergeben hat. In Urzeiten ist der Edelhirsch in unserer Gegend jedenfalls häufiger vorgekommen. Ebenso häufig wird zur Zeit der Römer und auch noch später der Elch oder Elen (Cervus alces L.) hier verbreitet gewesen sein, wofür der Charakter der ganzen Gegend spricht. Geweihe sind aber von diesem Hirsch bis soweit nicht gefunden worden. Der Name des benachbarten Herzlage, der gleich Hirschlage zu betrachten ist, deutet auch auf das frühere Vorkommen von Hirschen.

VI. Ordnung. Perissodactyla.

38. Equus caballus L. Pferd.
Haustier.

II. Klasse. Aves. Vögel.

I. Ordnung. Coccygomorphae. Kuckucksvögel.

1. Familie. Cuculidae. Kuckucke.

1. Cuculus canorus L. Gemeiner Kuckuck.

Ein meist Ende April oder Anfang Mai bei uns erscheinender und uns im August oder September wieder verlassender Brutvogel. Im Jahre 1888 hörte ich den Kuckuck zuerst am 21. April, 1889 am 25. April, 1890 am 6. Mai, 1891 am 26. April, 1892 am 3. Mai. Die alten Kuckucke verlassen uns meist Ende Juli, während man später vorwiegend jüngere beobachtet.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Im Jahre 1882 erlegte ich im September noch einen jungen Kuckuck, 1890 sah ich am 16. August einen auf der Wanderung. In dem Jahre 1862 hörte ich nach dem 27. Juni den Kuckuck nicht mehr rufen.

2. Familie. Alcedinidae. Eisvögel.

2. Alcedo ispida L. Eisvogel.

Nicht gerade häufiger Brutvogel. Durch starke Winter leidet er sehr, so in dem bösen Winter von 1889, wo er aus Nahrungsmangel zu grunde ging. Im Winter 1871 wurden mir an einem Tage zwei erfrorene Eisvögel gebracht. Sein Nest findet man an den Ufern der Flüsse und Bäche in meterlangen Röhren. Für unsere Gegend halte ich seinen Schaden, den er den Fischen zufügt, für unbedeutend, jedenfalls für unsere Fischerei kaum von Belang.

3. Familie. Upupidae. Wiedehopfe.

3. Upupa epops L. Wiedehopf. Plattdeutsch Huppup.

In früheren Jahren war er häufiger. Durch das Entfernen geeigneter Nistplätze, besonders der Kopfweiden, die er gern zum Nisten wählt, ist ihm der Aufenthalt unmöglich geworden. Bei Aselage fand ich mehrere Brutplätze, dort sieht man ihn noch häufiger. Er kommt hier meist im April an und geht im August wieder fort.

II. Ordnung. Pici. Spechte.

1. Familie. Jyngidae. Wendehälse.

4. Jynx torquilla L. Wendehals.

Ich habe ihn im Gebiet in einigen Jahren während des Frühjahrs mehrmals beobachtet, aber bis jetzt noch kein Nest gefunden. Er gehört zu den selteneren Vögeln.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

2. Familie. Picidae. Spechte.

5. Dendrocopus major Koch. (Picus major L.) **Grofser Buntspecht.**

Ein nicht seltener Stand- und Strichvogel unserer Gehölze und Waldungen. Im Spätherbst und Winter streicht er in Gesellschaft von Meisen, Kleibern, Baumläufern u. s. w. in den Gärten umher. Sein Nest fand ich in alten Birkenstümpfen. Sein Kleid hat auch Ähnlichkeit mit alter Birkenrinde.

6. Dendrocopus minor Koch. (Picus minor L.) **Kleiner Buntspecht.**

Strich- und Standvogel im Gebiet, aber weit seltener als vorhergehende Art. Nistet in Erlen und Birken. Ich beobachtete ihn mehrmals bei Menslage.

7. Dendrocopus medius Koch. (Picus medius L.) **Mittlerer Buntspecht.**

Ich beobachtete ihn im Winter 1886 ein einziges mal in Gesellschaft von Meisen bei Menslage.

8. Picus virides L. Grünspecht.

Häufiger Standvogel. In den letzten Jahren beobachtete ich sehr viele Spechte an der Landstrafse von Quakenbrück nach Menslage, wo sie eifrig den in den unteren Stammenden der Pappeln lebenden Larven des Bienen- oder Hornissenschwärmers (Trochilium apiforme L.) nachstellten.

III. Ordnung. Cypselomorphae. Mauerschwalbenähnliche.

1. Familie. Caprimulgidae. Nachtschwalben.

9. Caprimulgus europaeus L. Nachtschwalbe.

Brutvogel bei uns. Sein Lieblingsaufenthalt sind die dichten Kieferwaldungen der Haiden. Auf dem

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Zuge sieht man ihn im September in manchen Jahren sehr häufig.

2. Familie. Cypselidae. Mauerschwalben.

10. Cypselus apus Illig. (Hirundo apus L.) **Mauerschwalbe, Turmsegler.** Plattdeutsch Gierswalen.

Häufig. In unserer Gegend meist auf Türmen nistend. Im Jahre 1888 beobachtete ich die ersten Turmschwalben am 26. April, 1889 am 28. April ein Exemplar, am 29. April mehrere, 1890 am 3. Mai, 1891 am 30. April, 1892 ebenfalls am 30. April.

Die Rückwanderung nach dem Süden begann 1888 am 9. August bei Südwind, 1889 am 1. August bei Westwind, 1890 am 5. August bei Nordostwind, 1891 am 14. August, 1892 am 3. August.

IV. Ordnung. Passeres. Sperlingsvögel.

1. Unterordnung. Oscines. Singvögel.

1. Familie. Fringillidae. Finken.

11. Plectrophanes nivalis Meyer. Schneeammer.

Im Winter 1888 sah ich in der Bauerschaft Herbergen bei Menslage ein Exemplar. 1890 erschien im Januar täglich längere Zeit hindurch eine Schneeammer auf dem Futterplatz, der für Wintervögel von meinem Bruder in Menslage eingerichtet war. Gröfsere Schwärme wie im Osten Deutschlands treten hier nicht auf.

12. Emberiza citrinella L. Goldammer. Plattdeutsch Geelgeusken.

Überall häufiger Standvogel. In Gemeinschaft mit Haubenlerchen und Sperlingen bei Schnee als Wintergast auf den Landstrafsen und Gehöften. Brütet hier meist zweimal im Jahre.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

13. Emberiza hortulana L. Gartenammer, Ortolan.

Am 11. Juni 1889 beobachtete ich in der Bauerschaft Hahlen bei Menslage ein männliches Exemplar, 1891 und am 2. Mai 1892 sah ich dort mehrere, und später Ortolane mit Futter im Schnabel, für die Jungen bestimmt. Das Nest konnte ich aber nicht finden. Es ist aber zweifellos, dafs er hier brütet. Im Sommer 1892 sah ich einen Ortolan in der Bauerschaft Lechterke. Er ist hier weit verbreiteter, als man glaubt und nur häufig mit der Goldammer verwechselt worden.

14. Emberiza miliaria L. Grauammer.

Ich habe sie bei Quakenbrück und Menslage im Sommer verschiedentlich beobachtet. Brütet auch hier. Im Winter sieht man sie einzeln auf den Futterplätzen.

15. Emberiza schoeniclus L. Rohrammer, Rohrspatz.

In den sumpfigen, mit Weidengebüsch und Rohr bewachsenen Gebieten häufiger Standvogel.

16. Loxia curvirostra L. Fichten-Kreuzschnabel.

Er zeigt sich nur selten in unserer Gegend. 1889 beobachtete ich bei Menslage einen männlichen Kreuzschnabel. In Tütingen bei Ankum wurden mehrere beobachtet. Brütend kommt er nicht vor.

17. Pyrrhula rubricilla L. (P. vulgaris Cuv.) **Dompfaff.**

Nicht selten im Gebiet. Ich beobachtete ihn brütend bei Quakenbrück, häufiger bei Menslage in den Bauerschaften Renslage, Schandorf, Herbergen, Borg und Bottorf.

18. Pinicola enucleator Cab. Hakengimpel.

Im Herbst 1889 erhielt Apotheker Gustav von Lengerke in Ankum 2 Stück. Den einen Hakengimpel warf er mit einem Stein auf nahe Entfernung von einem Baum herunter, der andere wurde in einem Krammetsvogelstrick gefangen.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

19. Coccothraustes vulgaris Briss. Kirschkernbeifser.

Nicht häufig. Einzeln zeigt er sich im Herbst und Frühjahr. In Quakenbrück erhielt ich im Jahre 1871 einen Kernbeifser, welcher in einer Schlinge gefangen war, beobachtete ihn dort auch in mehreren Jahren, ebenso bei Menslage. Ein Nest habe ich aber bis jetzt nicht finden können.

20. Fringilla carduelis L. Stieglitz.

Im Herbst und Winter nicht selten. Er streicht dann in grofsen Flügen durch das Gebiet. Nur ein einziges Mal nistete er hier in einem Garten bei Quakenbrück.

21. Fringilla spinus L. Zeisig, Erlenzeisig.

Im Herbst und Winter tritt er hier in grofsen Flügen auf, die Erlen auf Samen untersuchend. Im Sommer 1888 beobachtete ich in der Bauerschaft Bottorf bei Menslage eine Brut junger Zeisige. Sonst habe ich ihn nistend hier nicht gefunden. Auffallend häufig zeigte er sich in dem Winter von 1890 auf 91. Auch in diesem Winter ist er häufig.

22. Fringilla linaria L. (Linaria rubra.) **Birkenzeisig.**

Auf dem Zuge beobachtete ich im Jahre 1878 und jetzt im Januar 1893 mehrere Vögel. Er ist sonst nur selten.

23. Fringilla linota. (Fr. cannabina L.) **Hänfling, Bluthänfling, Grauartsche.**

Häufiger Brutvogel. Streicht im Herbst in Scharen im Gebiet umher.

24. Fringilla chloris. Grünling, Saatfink.

Häufiger Brutvogel. Schadet durch Samenvertilgung.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

25. Fringilla coelebs L. Buchfink, Edelfink.

Häufiger Stand- und Brutvogel. Im Herbst, Winter und Frühling durchzieht er unsere Gegend in sehr grofsen Flügen.

26. Fringilla montifringilla L. Bergfink.

Im Winter nicht selten, tritt aber in dem einen häufiger als im andern auf; 1889 war er häufig, 1890 und 91 sah ich nur wenige Vögel.

27. Passer domesticus L. Gemeiner Haussperling.

Plattdeutsch Lüning.

Gemein. Im Sommer kann er durch Getreidevertilgung schädlich werden, besonders die Weizenfelder zollt er stellenweise stark, fängt im Sommer aber auch manche Raupe. Ihn zu stark zu vertilgen halte ich für unsere Gegend nicht gut.

28. Passer montanus L. Feldsperling.

Häufig. Zeigt dieselben Eigenschaften wie sein Vetter.

2. Familie. Alaudidae. Lerchen.

29. Alauda arvensis L. Gemeine Lerche, Feldlerche.

Plattdeutsch Leiverken.

Überall häufig im Gebiet. Von unsern Zugvögeln kehrt sie mit am frühesten zurück. 1888 traf sie am 10. März hier ein, 1889 am 17. Februar, 1890 am 7. März, 1891 am 14. Februar, 1892 am 8. Februar. Im letzten Jahre hörte ich sie aber erst am 26. Febr singen. Sie zieht im Herbst, meist Ende Oktober und auch noch wohl später fort. 1892 beobachtete ich am 22. und 24. Oktober grofse Flüge, die nach Süden zogen. In milden Wintern beobachtet man auf den Roggenfeldern nicht selten Flüge von Lerchen, welche vielleicht wohl nordischen Ursprungs sind. Grofse Not litten die zurückgekehrten Lerchen in

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

den Frühjahren von 1888 und 1889, wo noch späthin Schnee fiel.

30. Alauda arborea L. Haidelerche.

Häufiger Brutvogel. 1888 beobachtete ich sie zuerst am 10. März, 1889 am 7. März, 1890 am 12. März, 1891 am 6. März, 1892 erst am 26. März, wohl infolge des kalten Frühlingwetters und der häufigen Schneefälle. Sie verläfst uns im Herbst, meist früher als die Feldlerche, singt noch bis Anfang Oktober. 1892 hörte ich noch am 30. September eine Haidelerche ihren melancholischen Scheidegrufs vortragen. 1892 sah ich am 4. Oktober mehrere Lerchen auf dem Zuge.

31. Alauda cristata Boie. Haubenlerche.

Häufiger Standvogel. Sie gehört zu unseren Wintergästen auf den Strafsen.

3. Familie. Certhiidae. Klettermeisen.

32. Certhia familiaris L. Gemeiner Baumläufer. Plattdeutsch Berkläuper.

Als Brut- und Strichvogel nicht selten. Im Herbst und Winter in Gemeinschaft von Meisen herumstreichend.

33. Sitta europaea L. (S. caesia.) **Spechtmeise, Kleiber.**

Häufiger Stand- und Strichvogel. Brütet meist in hohlen Eichen oder sonstigen günstigen Bäumen. Wie vorhergehender in Gemeinschaft von Meisen herumstreichend. In den Gärten plündert der Kleiber die Haselnufssträucher und legt sich Wintervorräte an.

4. Familie. Hirundinidae. Schwalben.

34. Hirundo rustica L. Rauchschwalbe. Plattdeutsch Swalen.

Häufiger Brut- und Zugvogel. 1888 sah ich die ersten Schwalben am 16. April, 1889 am 13. April,

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

1890 am 5. April, 1891 eine einzelne am 19. April, 1892 sah ich des Morgens am Turm von Menslage einige, am Abend mehrere Schwalben, die aber an dem andern Tage wieder verschwunden waren. Am 30. April sah ich des Morgens wieder mehrere am Turm von Menslage. Für gewöhnlich erscheinen im Frühjahr erst immer einzelne Schwalben und einige Tage später wieder mehrere. Die ersten Schwalben sind die Kundschafter. Sie nisten in den Bauernhäusern und Scheunen an vorspringenden Balken. Jede Schwalbe hat ihr bestimmtes Heim und kehrt dorthin alljährlich zurück. In einigen Jahren nisten sie zweimal, so im letzten Jahre. Sie verläßt uns im Herbst meist im September. 1888 am 16. September, 1889 am 21. September, 1890 am 15. September, 1891 am 22. September die größere Masse. Am 5. Oktober sah ich noch einzelne. 1892 zog am 25. September die größere Masse fort. Eine einzelne sah ich noch am 29. September.

35. Chelidon urbica Boie. (Hirundo urbica L.) **Mehlschwalbe, Stadtschwalbe.** Plattdeutsch Swalen.

Häufig. Sie ist in einem Jahre zahlreicher als im andern. 1888 sah ich die erste Mehlschwalbe am 29. April, 1889 ebenfalls am 29. April, 1890 am 3. Mai, 1891 am 26. April, 1892 am 30. April zwei Stück, am 1. Mai mehrere. Wie bei der vorigen Art treffen immer zuerst wenige, späterhin mehrere Schwalben ein. In diesem Herbst 1892 zog die Mehlschwalbe früher fort als die Rauchschwalbe, sonst ist es meist umgekehrt. 1888 zog sie fort am 27. September, 1889 am 7. Oktober, 1890 am 29. September, 1891 am 23. September.

36. Cotyle riparia Boie. Uferschwalbe.

An den steilen, sandigen Ufern der großen Hase bei Bunnen und Boen nistend. Sonst nicht häufig.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

5. Familie. Motacillidae. Bachstelzen.

37. Motacilla alba L. Weifse Bachstelze. Plattdeutsch Quecksteert.

Häufig. Das Nest steht meistens in Gebäuden. 1888 kehrte sie am 26. März vom Süden zurück, 1889 am 18. März, 1890 am 12. März, 1891 am 13. März; von einem Bekannten wurden schon am 25. Februar 1891 einige Stelzen beobachtet, 1892 am 18. März. Sie verläfst uns meist Ende September oder Anfang Oktober. 1891 sah ich am 27. Oktober noch Stelzen ziehen. 1892 am 4. Oktober.

38. Motacilla flava L. Schafstelze, gelbe Bachstelze, Viehstelze.

Sie kehrt immer später vom Süden zurück als ihre Verwandte. 1888 traf sie am 19. April ein, 1889 am 27. April, 1890 am 24. April, 1891 am 30. April, 1892 sah ich die erste am 8. Mai, wohl infolge des kalten Frühlingwetters. Ihr Nest legt sie meist in Getreidefeldern an. In unserer Gegend ist sie häufig. Im September zieht sie wieder fort.

39. Motacilla sulphurea Bechst. Gebirgstelze.

Im südlichen Teil des Gebiets. In der Ebene selten durchziehend. Bei Ankum beobachtet.

40. Anthus pratensis Bechst. Wiesenpieper.

Er ist häufig, wo Haide mit Buschwerk und Wiesen abwechselt und erscheint bei uns meist nicht vor Anfang April. Vom September bis November wandert er wieder zurück; man findet ihn dann an günstigen Zugtagen in den öden Haiden und sumpfigen Wiesen in grofser Menge. Einzelne habe ich auch schon einmal im Winter wandernd beobachtet. 1889 sah ich ihn zuerst am 12. März, 1890 am 14. März, 1891 am 8. April, 1892 am 2. April. Auf dem Rückzuge 1891 am 27. Oktober und 3. November, 1892 am

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

5. Oktober grofse Mengen. Ein flügellahmes Exemplar griff mein Bruder am 7. Oktober auf der Jagd. Er brütet in der Haide und in sumpfigen Wiesen.

41. Anthus aquaticus Bechst. Wasserpieper.

Herbst 1889 sah ich 3 Wasserpieper auf dem Maersch bei Quakenbrück.

42. Anthus arboreus Bechst. Baumpieper.

Er ist im Gebiet überall häufig, bevorzugt kleinere Gehölze der Haidegegenden, in denen er auch sein Nest auf dem Boden baut. Durch seinen Gesang macht er sich sehr leicht bemerklich, indem er von einem Baum oder Strauch bis zu einer bestimmten Höhe steigt, um sich dann trillernd wieder nieder zu lassen. Im Jahre 1888 beobachtete ich ihn zuerst am 19. April, 1889 am 27. April, 1890 schon am 12. März, 1891 am 5. Mai, 1892 am 30. April. Er verläfst uns im Oktober wieder.

6. Familie. Sylviidae. Sänger.

43. Accentor modularis L. Braunelle, Graukehlchen.

Überall in Gärten, wo er auch brütet. Bleibt im Winter hier. Seinen Gesang beginnt er schon im Februar. Gehört auch zu den Wintervögeln, die regelmäfsig auf den Futterplätzen erscheinen.

44. Hypolaïs icterina Brehm. (Sylvia hypolais L. Hypolais hortensis.) **Gartensänger, Laubsänger, Spottvogel.**

Häufig in Gärten, erscheint selten vor Anfang Mai und verläfst uns im August. 1888 erschien er am 18. Mai, 1889 am 7. Mai, 1890 am 10. Mai, 1891 am 11. Mai, 1892 am 12. Mai. Sein Nest findet man im Gartengebüsch. 1892 sah ich noch einen ziehenden Gartensänger am 30. September.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

45. Phyllopneuste trochilus Bp. (Ph. fitis Bechst.) **Fitislaubsänger, Weidenzeisig, Birkenlaubsänger.**

Hier in der Gegend häufig in Birken- und Weidengehölzen, in Gärten seltener. 1888 sah ich den ersten Birkenlaubsänger am 19. April, 1889 am 5. April, 1890 am 26. April, 1891 am 20. April, 1892 am 4. April. Im August zieht er wieder fort.

46. Phyllopneuste rufa Lath. Weidenlaubsänger, Gartenlaubsänger.

Er findet sich häufig in allen Waldungen und Gebüschen, liebt aber die Gärten. Von den Verwandten kommt er am frühesten zurück. 1888 sah ich den ersten am 6. April, 1889 am 9. April, 1890 am 24. März, 1891 am 7. April, 1892 am 22. März. Ende September wandert er zurück. 1892 hörte ich am 29. September den Laubsänger noch singen.

47. Phyllopneuste sibilatrix L. Waldlaubsänger.

Er ist seltener als die beiden vorhergehenden Laubsänger und liebt mehr höheren Laubwald, findet sich aber ebenso häufig in Eichen- wie in Buchengehölzen. In der Vehr bei Quakenbrück und in Berdings Holz in Schandorf bei Menslage kann man ihn alljährlich seinen Trillergesang vortragen hören. Hier brütet er auch. Aus dem Süden kehrt er später zurück als die ersteren, selten vor Mitte Mai. 1889 sah ich ihn am 13. Mai, 1890 erst am 6. Juni, 1891 am 8. Mai, 1892 am 12. Mai. Im August hört man ihn nicht mehr in unseren Waldungen.

48. Regulus cristatus Koch. (Reg. flavicapillus Naum.) **Goldköpfiges Goldhähnchen.**

In Kieferwaldungen habe ich dieses Goldhähnchen in Gesellschaft von Meisen verschiedentlich beobachtet.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

49. Regulus ignicapillus Brehm. Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Ebenso wie voriges in Kieferwaldungen. Im Jahre 1871 fing ich eins mit dem Schmetterlingsnetz. Nester habe ich von beiden noch nicht gefunden.

50. Sylvia hortensis Bechst. Gartengrasmücke.

Hier im Gebiet häufig. Sie kommt selten vor Mai zurück, liebt Gärten und bleibt bis in den Monat August hier. Ihr Nest findet man in Gärten und in dichtem Buschholz. 1889 hörte ich die erste Gartengrasmücke am 7. Mai, 1890 am 10. Mai, 1891 am 14. Mai, 1892 am 12. Mai.

51. Sylvia cinerea Bechst. Dorngrasmücke, graue Grasmücke.

Häufig im Gebüsch der Felder und Gärten. Sie liebt dichte Hecken und Ufergebüsch, wo sie auch nistet. 1888 zuerst am 23. April, 1889 am 20. April, 1890 am 26. April, 1891 am 13. Mai, 1892 am 7. Mai. Im September zieht sie zurück. 1892 sah ich noch am 30. September Dorngrasmücken in Kohlfeldern auf dem Zuge.

52. Sylvia curruca Lath. (S. garrula Bechst.) **Zaungrasmücke, Hausgrasmücke, Müllerchen.**

Sie kommt mehr in Gärten vor, wo sie die Gebüsche durcheilt. Macht sich durch ihre Lebhaftigkeit leicht bemerklich. Sie kommt gewöhnlich früher als die vorhergehende aus dem Süden zurück. Nistet in Gärten. 1891 am 13. Mai, 1892 am 22. April.

53. Sylvia nisoria Bechst. Sperbergrasmücke.

Ich habe diese durch ihre Zeichnung und Gröfse auffällige Grasmücke ein einziges mal bei Quakenbrück beobachtet. Sie kommt hier sonst im Gebiet nicht vor.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

54. Acrocephalus arundinaceus Lath. Teichrohrsänger.
Ich habe den Teichrohrsänger hier im Gebiet nur wenig beobachtet, obgleich man nach der ihm zusagenden Gegend zu urteilen vermuten müfste, dafs er häufiger wäre. Möglicherweise habe ich ihn bei seiner versteckten Lebensweise übersehen.

55. Acrocephalus palustris Bechst. Sumpfrohrsänger.
Wie den vorigen Rohrsänger habe ich ihn hier nur wenig beobachtet.

56. Acrocephalus phragmitis Bechst. Uferschilfsänger.
Häufig in den Weidengebüschen der Gräben und Niederungen, wo er sich durch seinen eifrig vorgetragenen Gesang sehr bemerklich macht. Er kommt selten vor Mitte Mai hier an.

57. Locustella Rayi Gould. (Sylvia locustella Lath. Acrocephalus locustella.)
Heuschreckensänger, Grillensänger.
Ich beobachtete den Heuschreckensänger zuerst am 22. Mai 1891 in der Bauerschaft Borg bei Menslage, wo er im dichten Weidengebüsch seinen schwirrenden Gesang vortrug. Späterhin habe ich ihn auch im Wohld bei Quakenbrück beobachtet. Durch seine versteckte Lebensweise entzieht er sich sehr leicht der Beobachtung, so dafs ich ihn bis 1891 übersehen habe. Jedenfalls kommt er in unserm Gebiet noch häufiger vor.

7. Familie. Troglodytidae. Schlüpfer.

58. Troglodytes parvulus Koch. Zaunkönig. Plattdeutsch Jan in tünken.
Überall häufiger Standvogel.

8. Familie. Turdidae. Drosselartige.

59. Luscinia philomela Bp. Nachtigall.
Unsere Gegend scheint der Nachtigall besonders zu behagen, da sie hier sehr häufig ist. An einigen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Stellen ist sie durch Wegräumung der Büsche aus Feld und Garten verschwunden. In der Stadt Quakenbrück und in den Dörfern und Höfen leidet sie stark unter den Räubereien der Katzen. Ihr Nest legt sie mit Vorliebe im dichten Hülsgebüsch an. Sie kehrt vom Süden meist Ende April zurück und verweilt hier bis im August. 1888 hörte ich die erste Nachtigall schlagen am 28. April, 1889 am 27. April, 1890 am 18. April, 1891 am 30. April, 1892 am 3. Mai.

60. Cyanecula suecica. (Luscinia suecica.) **Blaukehlchen.**

Bei Quakenbrück und Menslage nicht selten. Es liebt sumpfige, von Erl- und Weidengebüsch durchzogene Gebiete, wie wir sie hier in der Gegend häufiger haben. Im Wohld bei Quakenbrück, Borg, Bottorf, Schandorf, Hahlen, Herbergen, Andorf, Wierup, kl. Mimmelage und Renslage bei Menslage findet man die Blaukehlchen nicht selten. Hier in der Gegend beobachtete ich nur das weifssternige Blaukehlchen (Cyanecula suecica varietus leucocyana Br.) Es trifft hier im Frühjahr meist Mitte April ein und verschwindet im August. 1890 sah ich das erste Blaukehlchen am 18. April, 1892 am 10. Mai bei Menslage eins singen. Das Nest fand ich einigemal an Ufern im dichten Erlengebüsch nahe am Boden.

61. Erythacus rubecula. Rotkehlchen.

Hier häufiger Brutvogel. Ein Teil der Rotkehlchen überwintert hier.

62. Ruticilla phoenicura Bp. Gartenrotschwanz.

In Gärten und angrenzenden Feldern häufig, dort auch nistend. 1888 sah ich den ersten Rotschwanz am 17. April, 1889 am 23. April, 1890 schon am 4. April, 1891 am 25. April, 1892 am 6. April. Er verläfst uns im September. 1892 sah ich am 3. Oktober noch ein Weibchen auf dem Zuge.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

63. Ruticilla tithys Bechst. Hausrotschwanz.

Überall häufig. 1889 sah ich den ersten am 31. März, ebenso 1890, 1891 am 6. April, 1892 am 22. März, 1891 sah ich am 25. Oktober, 1892 am 4. Oktober noch den Rotschwanz.

64. Saxicola oenanthe Bechst. Steinschmätzer.

Im Gebiet häufig, liebt sandige Haiden, wo er auch nistet. Er erscheint meist Mitte April und geht im September wieder fort. 1890 sah ich den ersten am 29. April, 1891 am 9. April, 1892 am 15. April. Diesen Herbst sah ich ihn am 17. September noch auf dem Zuge.

65. Pratincola rubetra Koch. Braunkehlchen.

Häufiger Brutvogel. Liebt Wiesen mit Ufergebüsch. 1890 sah ich das erste am 8. Mai, 1891 am 6. Mai, 1892 am 2. Mai. Am 6. Juni 1890 fand ich ein Nest mit Junge. Im August zieht es wieder fort.

66. Pratincola rubicola Bechst. Schwarzkehlchen.

Seltener im Gebiet. Das Nest habe ich noch nicht gefunden.

67. Turdus viscivorus L. Misteldrossel.

Wandervogel. Kommt brütend im Gebiet nicht vor, wird aber verschiedentlich während der Wanderung im Herbst in Krammetstricken gefangen.

68. Turdus musicus L. Singdrossel. Plattdeutsch Singdraussel.

Nicht selten, brütet meistens in den Kieferwaldungen, aus denen uns im Frühjahr ihr schöner Gesang entgegenklingt. Leider wird gerade diese Drossel am meisten gefangen und zu Hunderten in den Handel gebracht. Hauptfangplätze sind im benachbarten Oldenburgischen und im angrenzenden Hümmling, wo gröfsere Haiden von Kieferbeständen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

durchsetzt sind. In früheren Jahren wurden 3 bis 4 Pfennige, jetzt 20—30 Pfennige für das Stück bezahlt. Die gefangenen Vögel gehen in die gröfseren Städte und werden von Händlern aufgekauft. Viele Drosseln werden sogar nach Paris versandt.

69. Turdus iliacus L. Rotdrossel, Weindrossel.

Wandervogel. Wie die vorige im Herbst häufig gefangen. Sie kommt immer etwas später, meist selten vor Mitte Oktober hier durch.

70. Turdus pilaris L. Wachholderdrossel, Krammetsvogel. Plattdeutsch Dubbelde Krammtsvogel.

Wandervogel. Sie kommt später wie die vorhergehend genannten Drosseln und bleibt auch zum Teil im Winter hier. Einzelne werden auch wohl in den Stricken gefangen. Im Herbst und Frühjahr sieht man sie hier auf den Wiesen häufig in ungeheuren Scharen.

71. Turdus torquatus L. Ringdrossel.

Wandervogel. Im Herbst seltener gefangen. Am 28. Oktober 1891 sah ich im Herbergerfelde einen grofsen Flug dieser Drossel nach Süd-West ziehen.

72. Turdus merula L. Schwarzdrossel.

Häufiger Brutvogel. Ihren schönen Gesang läfst sie im Frühjahr schon im März erschallen. Sie hat sich seit einigen Jahren immer mehr in den Gärten eingebürgert.

9. Familie. Ampelidae. Seidenschwänze.

73. Ampelis garrula L. Seidenschwanz.

Im Gebiet tritt er nur selten auf. Im Winter 1870/71 wurden hier mehrere Seidenschwänze beobachtet. Am 20. Januar d. J. wurden mir 2 Seidenschwänze gebracht, welche bei Hamstrup im Oldenburgischen mit mehreren andern gefangen waren.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

10. Familie. Muscicapidae. Fliegenschnäpper.

74. Muscicapa atricapilla L. (Muscicapa luctuosa Temm.) **Schwarzrückiger Fliegenschnäpper.**

In den Jahren 1870—1874 beobachtete ich bei Menslage verschiedentlich diesen Fliegenfänger, dann aber einige Jahre hindurch wieder nicht. Am 30. April 1891 beobachtete ich in der Bauerschaft Borg bei Menslage auf dem Zuge 2 Stück. Er kommt nicht regelmäfsig hier durch. Sein Nest habe ich noch nicht gefunden, glaube aber, dafs er hier brütet.

75. Muscicapa grisola L. Grauer Fliegenschnäpper.

Häufig in Gärten. Nistet an Häusern. 1889 sah ich den ersten Fliegenschnäpper am 2. Mai, 1890 am 8. Mai, 1891 am 6. Mai, 1892 am 12. Mai. Im September wandert er wieder nach Süden. Am 9. September 1892 sah ich einige auf dem Zuge.

11. Familie. Laniidae. Würger.

76. Lanius excubitor L. Raubwürger, grofser Würger.

Plattdeutsch Radeckstern.

Häufiger Standvogel im Gebiet. Er liebt kleinere Kieferngehölze mit Haiden, wo er auch sein Nest anlegt und die kleine Vogelwelt der Umgebung in bösartiger Weise brandschatzt. Im Herbergerfelde bei Menslage, Hahlen, Bottorf, Schandorf u. s. w. findet man in den Kiefernwaldungen während des Frühlings regelmäfsig sein Nest. Nicht selten sieht man ihn auf Mäuse rütteln, die er geschickt fängt.

77. Enneoctonus collurio Gray. (Lanius collurio L.) **Rotrückiger Würger, Dorndreher.**

Er hat sich in den letzten Jahren hier immer mehr eingebürgert. Bei Quakenbrück und in Hahlen bei Menslage fand ich verschiedentlich in Hecken sein Nest.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

78. Enneoctonus rufus Briss. (Lanius ruficeps Bechst.)
Nistend habe ich diesen Würger hier noch nicht gefunden, aber ihn im Frühjahre in der Bauerschaft Wierup und Hahlen mehrmals auf dem Zuge beobachtet.

12. Familie. Oriolidae. Pirole.

79. Oriolus galbula L. Pirol, Goldamsel, Pfingstvogel. Plattdeutsch Vogel bülo.
Häufig die Eichengehölze in der Nähe der Ortschaften bewohnend. 1888 sah ich den ersten Pirol am 17. Mai, 1889 am 9. Mai, 1890 am 6. Mai, 1891 am 13. Mai, 1892 am 12. Mai. Im August zieht er wieder fort. Baut zwischen Zweiggabeln sein kunstvolles Nest. Durch Kirschenraub kann er lästig werden.

13. Familie. Paridae. Meisen.

80. Parus major L. Kohlmeise. Plattdeutsch Tittmeisen, Spinndicke.
Häufiger Stand- und Strichvogel. Es ist mir verschiedentlich gesagt worden, dafs diese Meise die Bienen wegfinge, was mir fraglich erscheint. Ich habe nämlich beobachtet, dafs sich an die Bienenkörbe häufig Fliegen setzen, die von den Meisen gefangen werden. Im Winter erscheint diese Meise regelmäfsig auf den Futterplätzen, wo sie gern an Speck und sonstigen fetten Sachen pickt.

81. Parus coeruleus L. Blaumeise.
Fast ebenso häufig wie vorhergehende, erscheint auch im Winter auf den Futterplätzen.

82. Parus ater L. Tannenmeise.
In den Kiefernwaldungen nicht selten.

83. Parus palustris. Sumpfmeise.
Häufiger Stand- und Strichvogel.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

84. Lophanus cristatus Kaup. (Parus cristatus L.) **Haubenmeise.**
In den Kiefernwaldungen nicht selten.

85. Acredula caudata Koch. (Parus caudatus L.) **Schwanzmeise.** Plattdeutsch Pannensteel.
Häufiger Stand- und Strichvogel. Die Schwanzmeise baut ein sehr kunstvolles Nest und liebt Hüls- und Wachholdergebüsch zur Anlage desselben.

14. Familie. Sturnidae. Stare.

86. Sturnus vulgaris L. Gemeiner Star, Sprehe. Plattdeutsch Spreie.
Überall häufig. Von unsern nach Süden ziehenden Vögeln kehrt er am ersten zurück und bleibt bis Ende Oktober bei uns. In milden Wintern halten einzelne Stare bei uns aus. So beobachtete ich am 9. Dezember 1890 noch zwei Stare auf dem Maersch bei Quakenbrück. Im September und Oktober sammelt er sich zu grofsen Flügen, und er scheint bestimmte Orte zum Sammeln zu lieben. Ein derartiger Versammlungsort findet sich bei Menslage im Herbergerfelde, wo sich am Abend Tausende und Abertausende von Staren vereinigen. Es scheint, als wenn hier die sämtlichen Stare der Umgegend zusammenträfen. In dichten schwarzen Schwärmen fallen sie in die Birken-, Erlen-, Weiden- und Kiefernbestände ein, und man mufs staunen über diese Menge von Vögeln, die aufgeschreckt gleich Heuschreckenschwärmen die Luft verdunkeln. 1888 sah ich die ersten Stare am 11. Februar, 1889 einzelne am 30. Januar, gröfsere Mengen am 19. Februar, 1890 einen Star am 6. Januar, am 21. Januar 2 Stare, am 29. Januar 4 Stück, am 16. Februar mehrere. 1891 am 26. Januar einige, am 8. Februar mehrere Flüge. 1892 die ersten am 2. Februar, am 4. Februar 2 Flüge. Am 22. Oktober 1892 zog der

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Star in grofsen Flügen nach Süden. Im Herbst 1892, wo in dem jungen Roggen die Larve der Sumpfschnake so verheerend wirkte, sah ich Tausende von Staren auf den Feldern diesen nachstellen. Deshalb sollte man den Star möglichst schonen, die wenigen Kirschen, welche er vertilgt, kommen hierbei nicht in betracht.

15. Familie. Corvidae. Raben.

87. Garrulus glandarius Vieill. Eichelheher. Plattdeutsch Heger.

Überall häufig. Schädlich durch das Ausplündern der Nester kleiner Singvögel.

88. Nucifraga caryocatactes Briss. Tannenheher.

Er kommt nur wenig zu uns. Hier und da wird er im Gebiet wohl einmal in den Krammetsvogelstricken gefangen. Häufiger trat er im Herbst des Jahres 1885 auf, wo er selbst die Gärten besuchte, um dort Haselnüsse zu suchen.

89. Pica caudata Ray. (Corvus pica L.) **Elster.** Plattdeutsch Eckstern.

Überall häufig. Zum Nisten bevorzugt sie die höchsten Eichen, welche die Bauerngehöfte umgeben und legt ihr Nest meist so hoch auf dünnen Zweigen derselben an, dafs es nicht zu erreichen ist, um dann in Ruhe rauben zu können. Aber auch sonstige günstige Bäume in der Nähe von Häusern, mögen es nun Rofskastanien, Linden, Nufsbäume oder Robinien (Robinia pseudacacia) sein, wählt sie zur Anlage ihres Nestes. Im Frühjahr 1891 nistete sie in einer Fichte im Dorfe Menslage. Hier in der Gegend meidet sie meist die Fichten und Kiefern zur Anlage ihres Nestes. Mit dem Nestbau beginnt sie in günstigen Frühjahren wohl schon im Februar, sonst meist im März. Der Brut der kleineren Vögel ist sie sehr schädlich, raubt

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

auch manches Enten- und Hühnerküken. Durch Mäusefang und Vertilgung schädlicher Insektenlarven wird sie nützlich.

90. Monedula turrium Brehm. (Corvus monedula L.) **Dohle, Turmkrähe.**

Nistet auf einigen Kirchtürmen. Nicht gerade sehr häufig. Häufiger während der Zugzeit, wo sie in grofsen Flügen die Äcker abstreift.

91. Corvus corax L. Kolkrabe.

Nicht häufig. Nistet im Vehrhagen bei Quakenbrück, Wehhagen bei Menslage, im Herberger Fuhrenkamp. Im Herbergerfelde sieht man nicht selten einige Paare, die sich in der Haide Nahrung suchen, vielleicht auch auf junge Hasen, Vögel u. s. w. fahnden. In den grofsen Haiden des benachbarten Oldenburgischen tritt er auch auf. Von dort erhielt ich verschiedentlich erlegte Exemplare.

92. Corvus corone Lath. Rabenkrähe, gemeine Krähe.

Überall häufig. Gegen Abend ziehen sie nach bestimmten Versammlungsplätzen, um dort zu übernachten.

93. Corvus cornix L. Nebelkrähe.

Häufiger Wandervogel des Winters. Gehört mit zu den Wintervögeln der Landstrafsen, Dörfer und Gehöfte.

94. Corvus frugilegus L. Saatkrähe.

Häufig. An einigen Stellen im Gebiet auch nistend, so bei Plangemann in Grothe bei Badbergen, im Gehölz des Hofbesitzers Meyer zu Bergfeld. Im Jahre 1889 siedelten sich die Saatkrähen in der Bauerschaft Grofs-Mimmelage an, sind aber dort, weil man ihre Schädlichkeit fürchtete, wieder vertrieben worden. Im Herbst und Frühjahr durchzieht die Saatkrähe unsere

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Gegend in grofsen Scharen. 1888 beobachtete ich am 16. März grofse Flüge von Saatkrähen, unter die sich auch Nebelkrähen gemischt hatten, vom Norden kommend, nach Süden ziehen, wahrscheinlich durch Schneefälle im Norden zurückgetrieben. Am 22. März zogen wieder grofse Scharen nach Norden. 1889 zogen die Saatkrähen vom 9. bis 15. März in grofsen Scharen nach Norden durch, 1890 vom 8. bis 13. März, 1891 am 2. März, 1892 am 5. März. Im Herbst wandert sie meist von Anfang Oktober bis Mitte November nach Süden und zwar von Nord-Ost nach Süd-West. 1891 sah ich Züge am 17. und 20. Oktober, 1892 am 1. und 4. Oktober.

V. Ordnung. **Raptatores.** (Accipitres.) **Raubvögel.**

1. Familie. Strigidae. Eulen.

95. Strix flammea L. Schleiereule, Schleierkauz. Plattdeutsch Kattulen.

Häufiger Standvogel. Nistet in den Bauernhäusern und Scheunen, auf Türmen und Kirchen u. s. w.

96. Syrnium aluco Boie. Waldkauz.

Nicht seltener Brutvogel. Auf dem Schützenhofe bei Quakenbrück nistete vor einigen Jahren ein Paar in einer Fichte (Abies excelsa). Alte hohle Eichen wählt der Waldkauz am liebsten zur Nest-Anlage. Nur wenn diese fehlen, sucht er sich passende dunkle Bäume zum Nestbau oder bezieht alte Krähennester u. s. w. Meistens tritt hier die graugezeichnete Art auf, seltener die rostbraune. Letztere Art erlegte ich im Jahre 1869 in der Bauerschaft Renslage, wo sie mehr auftritt.

97. Otus vulgaris Flem. Waldohreule.

Häufig in den Kiefernwaldungen, wo sie auch nistet. Sie liebt die Einsamkeit und meidet die Ge-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

bäude. Auf den Treibjagden im Herbst kommen immer Waldohreulen vor.

98. Otus brachyotus Cuv. Sumpfohreule.

Das Nest dieser Eule habe ich im Gebiet noch nicht gefunden. Gelegentlich der Herbstjagd habe ich die Eule verschiedentlich hochgetrieben und auch erlegt. Am 28. Januar d. J. wurde eine auf der Treibjagd erlegt, die ich erhielt. Sie sitzt immer auf dem Boden im Grase, im Ried oder in der Haide.

99. Bubo maximus Sibb. Uhu.

Es ist mir mehrmals von Bekannten gesagt worden, dafs sie diese grofse Eule gesehen hätten, was mir aber fraglich scheint. Wahrscheinlich liegt eine Verwechselung mit der Waldohreule vor. Immerhin ist es aber möglich, dafs der Uhu sich einmal in unser Gebiet verflogen hat.

100. Athene noctua Gray. Steinkauz.

Nicht selten. Ich erhielt diese Eule verschiedentlich lebend. Sie nistet in Gebäuden.

2. Familie. Falconidae. Falken.

101. Strigiceps cyaneus Bp. (Strig. pyargus L.) **Kornweihe.**

Man sieht sie wohl einmal über die Felder streichen, sie ist aber nicht häufig im Gebiet. Ein Nest habe ich noch nicht gefunden, auch nicht gehört, dafs sie hier brütet.

102. Strigiceps cineraceus Bp. Wiesenweihe.

Sie ist häufiger als vorige Weihe und nistet hier alljährlich im Getreide. Junge Vögel, welche aus Nestern in Roggenfeldern genommen waren, sind mir mehrmals gebracht worden. Die Jungen sind schön braun gezeichnet. Den Rebhühnern und Lerchen sind die Wiesenweihen sehr gefährlich, auch fangen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

sie gern junge und selbst alte Enten. Ihr Raubgebiet erstreckt sich stundenweit.

103. Circus rufus Gray. (Circ. aeruginosus L.) **Rohrweihe.**
Sie ist hier selten. Ich beobachtete einmal eine Weihe während der Herbstjagd in der Bauerschaft Herbergen.

104. Nisus communis Cuv. (Falco nisus L. Astur nisus.) **Gemeiner Sperber.**
Nur zu häufiger Räuber. Im Herbst 1889 erlegte mein Bruder in Menslage ein Sperber-Männchen, welches oben schön aschbläulich, an den Seiten und Hosen rostrot gezeichnet war, sonst aber von den gewöhnlichen Arten nicht abwich. Die meisten hier vorkommenden Sperber sind oberhalb graubräunlich und nicht, wie man in so vielen Naturgeschichten liest, bläulichgrau. Er ist der Schrecken der Sperlinge, die er bis in die Häuser und Scheunen verfolgt. Von den vielen Sperbern, die mein Bruder und ich hier in der Gegend erlegten, waren die meisten Männchen. Die Weibchen bekommt man seltener. Der Sperber nistet hier.

105. Astur palumbarius Bechst. Hühnerhabicht. Plattdeutsch Hawk.
Im Gebiet nicht selten. Nester habe ich von ihm im Wehhagen und in den Herberger Tannen bei Menslage beobachtet. Er fängt mit Vorliebe Tauben, auch wohl einmal Hühner und wird hier dadurch schädlich. Im Gebiet findet man häufig Federn von wilden und zahmen Tauben, welche meistens die Reste von der Mahlzeit dieses Räubers sind.

106. Milvus regalis Cuv. Gabelweihe.
Ich habe sie nur während der Zugzeit beobachtet. Am 6. Oktober 1891 sah ich in Menslage 32 Gabelweihen vom Norden kommend nach Süden ziehen.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Ein Teil derselben kreiste eine zeitlang über dem Dorfe.

107. Pernis apivorus Gray. Wespenbussard.

Er ist hier im Gebiet nicht häufig, man sieht ihn nur während der Zugzeit.

108. Buteo vulgaris Bechst. Mäusebussard.

Häufig im Gebiet und hier auch brütend. 1886 stand ein Horst in einem Gehölz im angrenzenden Oldenburgischen. Durch seinen Mäusefang sehr nützlich werdend, vertilgt aber auch Maulwürfe und Frösche. Im Winter 1873 erlegte mein Bruder bei Menslage einen Bussard, welcher im Kropfe eine halbverdaute Ringeltaube (Palumbus torquatus) stecken hatte, die 125 g wog, während das Körpergewicht des Bussard 1 kg 250 g betrug. Die Taube machte also den 10. Teil des Körpergewichts vom Bussard aus. Seine Gefräßigkeit wird hierdurch am besten bewiesen.

109. Archibuteo lagopus Gould. Rauhfüßiger Bussard.

Am 25. Januar 1892 wurde mir durch einen Freund ein schöner Rauhfußbussard übersandt, welcher in der Bauerschaft Borg bei Menslage erlegt war. In starken Wintern tritt er hier in der Gegend wohl einmal auf, so sah ich am 10. Januar d. J. beim Schützenhofe von Quakenbrück ein schönes Exemplar. Hier treten meistens nur hellere Arten auf. Der mir gesandte Bussard war auf dem Kopf weißlich, braun gestrichelt und gefleckt, an der Oberseite mehr braun, mit helleren, gelbbräunlichen und weißlichen Flecken besetzt. Auf der weißen Unterseite zeigten sich an den Seiten, Hosen und an der Brust braune Flecken und Striche.

110. Haliaetus albicilla Gray. Seeadler.

Im Jahre 1878 sah ich bei Menslage einen Seeadler kreisen. Ich halte ihn für den hier in der

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Gegend verschiedentlich genannten „Gosearend", welcher die Gänse rauben soll.

111. Aquila chrysaetus Bp. (Aq. fulva L.) **Steinadler, Adler.**
Im Jahre 1877 ist in dem angrenzenden Gebiet bei Haselünne ein Adler geschossen worden. Es ist anzunehmen, dafs derselbe auch unser Gebiet berührt hat.

112. Falco subbuteo L. Baumfalk, Lerchenfalk.
Während der Zugzeit auftretend. Im September 1890 beobachtete ich einen Baumfalk im Herbergerfelde, auf die grofsen Mengen von Staren Jagd machend. Leider konnte ich ihn mit dem Gewehr nicht erreichen.

113. Falco aesalon L. Merlinfalk, Zwergfalk.
Während der Zugzeit auftretend. Im Herbst habe ich auf der Jagd mehrmals welche erlegt, es waren aber immer nur jüngere Exemplare. Meist wird er mit dem Sperber verwechselt.

114. Tinnunculus alaudarius Gray. (Falco tinnunculus L.) **Turmfalk.**
Im Gebiet ist er nicht selten. Brütet auf Türmen und Bäumen. Man erkennt ihn leicht im Fluge durch sein häufiges Rütteln.

115. Falco peregrinus L. Wanderfalk.
Im Herbst 1889 sah ich ihn in Schandorf bei Menslage auf Tauben Jagd machen. Er ist hier sonst nur selten.

VI. Ordnung. Columbinae. Tauben.

1. Familie. Columbidae. Tauben.

116. Palumbus torquatus Kaup. (Columba palumbus L.) Gemeine Ringeltaube.
Häufig im Gebiet. Brütet nicht selten in der Nähe der Häuser. Im Herbst und Winter häufig in

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

grofsen Flügen. Wie mir scheint, bestehen diese zum grofsen Teil aus zugewanderten nordischen Tauben.

117. Columba oenas L. Hohltaube.

Im Jahre 1890 wurde im benachbarten Oldenburgischen ein Exemplar erlegt. Im Herbst 1889 sah ich einen Flug in Bottorf in südwestlicher Richtung ziehen. Kommt hier sonst selten vor.

118. Columba livia L. Feldtaube, Feldflüchter.

Haustier.

119. Turtur auritus Bp. (Columba turtur L.) **Turteltaube.**

Häufig. Sie erscheint im Mai und verläfst uns im Anfang Oktober. Im Herbst sieht man sie sehr viel auf den Buchweizen-, im Sommer auf Rübsenfeldern. Sie brütet sowohl in Birken und Eichen, als auch in Kieferngehölzen. Sie paart sich wohl einmal mit freifliegenden Lachtauben, so bei meinem Bruder in Menslage und im Jahre 1891 auf dem Schützenhofe bei Quakenbrück.

VII. Ordnung. Gallinacei. (Rasores.) Hühnervögel.

1. Familie. Pteroclidae. Wüstenhühner.

120. Syrrhaptes paradoxus Illig. (Pall.) **Steppenhuhn.**

Im Jahre 1888 wurde bei Quakenbrück ein Flug Steppenhühner beobachtet, bei Mollbergen im Oldenburgischen mehrere erlegt. In den späteren Jahren traten die Steppenhühner nicht mehr auf.

2. Familie. Tetraonidae. Waldhühner.

121. Tetrao tetrix L. Birkhuhn. Plattdeutsch Kurrhaun, Plural Kurrhäuner.

In den Haiden und Mooren häufig. Die Birkhühner haben sich in den letzten Jahren in unserer

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Gegend stark vermehrt. An geeigneten Orten findet man sie sehr viel. Am häufigsten finden sie sich im Hahnenmoor bei Menslage und Börstel, das auch wohl den Namen von ihnen erhalten haben dürfte, im Herbergerfeld bei Menslage, im Wohld bei Quakenbrück und im Dinniger Bruch. Während der Balzzeit im Frühjahre, die bei günstiger Witterung schon anfangs April beginnt, meist aber erst Mitte dieses Monats lebhaft wird und bis in den Mai dauert, werden verschiedentlich Birkhähne erlegt. Im Frühjahr 1891 wurden von einem Jäger in Hahlen bei Menslage während der Balzzeit 22 Stück erlegt. Die Nester legen sie sehr versteckt in den Haiden und Mooren an. Für gewöhnlich legt die Henne 5 bis 6 Eier, günstigenfalls auch wohl einmal 10 Eier. 1889 beobachtete ich im Herbergerfelde eine Brut (Kette) von 10 Stück. Die Jungen haben von den Nachstellungen des Fuchses viel zu leiden. Im Herbst kommt es vor, dafs die Birkhühner streichen und in Gebieten auftreten, wo man sie vorher nie gesehen hatte. Im September 1888 setzte sich eine Birkhenne auf das Dach eines Hauses mitten im Dorfe Menslage. Wahrscheinlich war nach derselben geschossen worden. Bei erlegten Birkhühnern fand ich im Winter den Kropf mit Haide- und Birkenknospen, sowie Samen der Molinie (Molinia coerulea) gefüllt. Rumex acetosella Varietus minimus, eine Sauerampherart, die auf Mooren viel wächst, fressen sie ebenfalls gern. Auch die Beeren von der Rauschbeere (Empetrum nigrum) werden gefressen. Im Winter sieht man sie häufig auf den Birken sitzen, um deren Knospen zu fressen.

122. Perdix cinerea Lath. Rebhuhn. Plattdeutsch Wildhaun, Trieshaun.

Überall häufig. Im Jahre 1877 schofs mein Bruder bei Menslage 2 Rebhühner, einen Hahn und eine

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Henne, welche einen weifsen Ring über der Brust und weifse Flügelspitzen trugen. Einige Jahre später erlegte er ein drittes Huhn, welches ebenso gezeichnet war. 1888 schofs ich eine Rebhuhnhenne mit weifsem Brustring, bei sonst normaler Zeichnung. Späterhin noch wieder eine Henne mit Ring und weifsen Flügelspitzen. In der Kette, aus der diese Hühner stammten, beobachtete ich noch 3 ebenso gezeichnete Exemplare, die geschont wurden, aber in den letzten Jahren nicht mehr gesehen sind.

123. Coturnix communis Bonn. Gemeine Wachtel.

Nicht selten. Sie brütet im Getreide, kommt selten vor Mitte Mai und zieht bis Ende September wieder fort. In einigen Jahren ist sie häufiger als in anderen. Im vorigen Jahre 1892 war sie während des Zuges häufig. Ich sah auf der Jagd am 18. Oktober und am 14. November noch Wachteln.

3. Familie. Phasianidae. Fasanenvögel.

124. Gallus domesticus Briss. Haushuhn.

Haustier.

125. Phasianus colchicus L. Fasan, Edelfasan.

Im Jahre 1889 wurde von einem Jäger bei Quakenbrück ein Fasan erlegt, der sich aus irgend einem Gehege verflogen haben dürfte.

126. Pavo cristatus L. Pfau.

Haustier.

127. Numidia meleagris L. Perlhuhn.

Haustier.

4. Familie. Cracidae.

128. Meleagris gallopavo L. Truthahn.

Haustier.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

VIII. Ordnung. Grallae. Sumpfvögel.

1. Familie. Scolopacidae.

129. Scolopax rusticola L. Waldschnepfe.

Auf dem Herbst- und Frühjahrszuge hier in der Gegend nicht selten. Im Herbst findet man sie häufiger als im Frühjahre. 1888 sah ich die erste Schnepfe am 25. Oktober, 1889 am 16. Oktober, 1890 am 13. November, 1891 am 24. November (in diesem Jahre waren sehr wenige), 1892 am 17. Oktober.

130. Gallinago major Gm. Grofse Bekassine, Pfuhlschnepfe.

Zugvogel. Von den Bekassinen erscheint sie zuerst, meist Anfang September. Im Herbst 1892 waren sehr viele Pfuhlschnepfen da. Lebhafte Zugtage (Strichtage) waren der 20. August und 10. September

131. Gallinago media Gray. (Scolopax gallinago L.) **Bekassine, Sumpfschnepfe.**

Auf der Herbstwanderung häufig. Einige Bekassinen brüten auch in unserer Gegend, so in den Moorrieden und in Hahlen bei Menslage. Während der Paarungszeit führt sie ihre Flugkünste auf, die man im April und Mai häufiger beobachten kann, wobei sie die bekannten schnurrenden und meckernden Laute, nach meiner Beobachtung durch die Schwingen, hervorbringt. Während der Zugzeit sieht man sie zu Hunderten in den Moorrieden.

132. Gallinago gallinula L. Kleine Bekassine.

Sie kommt auf ihrer Herbstwanderung später als die beiden ersteren Verwandten und ist in bestimmten Jahren häufig.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

133. Pelidna alpina Cuv. (Tringa alpina L. Tringa cinclus L.) **Alpenstrandläufer.**

Er erscheint im Mai bei uns und bleibt bis Mitte August, um dann herumzustreichen. Alljährlich brütet er an den verschiedenen Wassertümpeln des Herbergerfeldes bei Menslage und beginnt mit dem Nestbau selten vor Mitte Juni. Das Nest findet sich meistens am Rande der Wassertümpel, in der Haide oder zwischen Riedgräsern und Moorsimsen (Rhynchospora fusca et alba). Am 10. September 1892 erlegte ich auf einem Wassertümpel des Herbergerfeldes 4 Stück aus einem ziemlich starken Fluge. Sie trugen ein Übergangskleid vom Sommer- zum Herbstgefieder.

134. Actodromas minuta Kaup. (Tringa minuta Leisl.) **Zwergstrandläufer.**

Für unsere Gegend ist er ein seltener Vogel. Am 10. September 1892 erlegte ich neben den ersterwähnten 4 Alpenstrandläufern auch einen Zwergstrandläufer. Da es vielleicht von Interesse ist, will ich denselben genauer beschreiben. Der Zwergstrandläufer wird kaum gröfser, als unsere Sumpfmeise. Der von mir erlegte hatte eine Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende von 14 cm. Die Flugbreite betrug 30,6 cm, der Schnabel war 1,8, der Schwanz 4, der Lauf 2,2 cm. Nackter Teil des Unterschnabels 1 cm. Mittelzehe mit Nagel 1,9 cm. Gefieder oben schwarzgrau mit rostroten und weifslichen Zeichnungen. Die Unterseite weifs, nur an der Kopfgegend schwach grau-bräunlich. Oberkopf mit schwarzgrauen, rostfarbigen und weifsen Zeichnungen. Zügel bräunlich, vor den Augen in einen grauschwarzen Fleck auslaufend. Schwanz doppelt ausgeschnitten, die mittleren Federn schwarzgrau mit rostfarbigen Rändern, die äufseren grau, an der Spitze weifslich. Die Federn der Hinterflügel schwarzgrau, rostfarbig gerändert. Die Rostfarbe ist bald

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

heller, bald dunkler, am schönsten an den Schultern. Unterrücken und Bürzel braunschwarz mit rostfarbigen Federrändern. Die Läufe und der Schnabel schwarzgrau. Im Herbst während der Zugzeit vereinigt er sich meistens mit Alpenstrandläufern.

135. Machetes pugnax Cuv. Kampfhahn, Kampfläufer. Kommt in jedem Jahre im Herbergerfelde bei Menslage an den verschiedenen Wassertümpeln vor. Ich beobachtete ihn dort vom April bis August, habe aber das Nest bis jetzt noch nicht finden können. Einer unserer interessantesten Sumpfvögel. Meistens findet man mehrere zusammen. Die Männchen kämpfen mit einander, was man aber wohl mehr als Spielerei betrachten mufs. Die Färbung der Männchen wechselt sehr, es finden sich solche mit rotbraunen, schwärzlichen und weifslichen Kragen, selten zwei gleich gezeichnete.

136. Totanus calidris Bechst. (Tringe Gambetta Gm.) **Kleiner Rotschenkel, Wasserläufer, Strandläufer.** Häufig im ganzen Gebiet. Im Wohld bei Quakenbrück, Badberger Wohld, Herbergerfeld bei Menslage, Hahnenmoor u. s. w. Er kommt Mitte Mai bei uns an und bleibt bis Mitte August, um dann im Gebiet herumzustreichen. Sein Nest fand ich an den Wassertümpeln des Herbergerfeldes. Mitte Juni beginnt er zu legen. Die Jungen verlassen schon vor dem Flüggewerden die Nester und laufen in der Haide umher.

137. Totanus ochropus Temm. Waldwasserläufer. Ich beobachtete im Frühjahr 1889 in der Bauerschaft Andorf bei Menslage diesen sonst seltenen Wasserläufer.

138. Numenius arquatus L. Grofser Brachvogel, Brachschneppe. Plattdeutsch Prodirk. Häufig in den Haidegegenden, wo er in den letzten Jahren zugenommen hat. Er kommt meist Ende März

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

zurück und verläfst uns im September wieder. 1888 traf er am 29. März bei uns ein, 1889 ebenfalls am 29. März, 1890 am 14. März, 1891 am 24. März, 1892 am 26. März. Er brütet im Hahnenmoore, im Herbergerfelde bei Menslage, im Wohld bei Quakenbrück und im benachbarten Oldenburgischen. Sein Nest steht meist in der Haide. Die Jungen verlassen früh die Nester und verstecken sich gern in dem Riedgrase und in hoher Haide. Im März und April sieht man ihn häufiger auf den Roggenäckern.

139. Numenius phaeopus L. Regenbrachvogel, Kleiner Brachvogel.

1883 erhielt ich einen kleinen Brachvogel, welcher bei Quakenbrück erlegt war. Er kommt hier nur selten während der Zugzeit vor.

140. Actitis hypoleucos Brehm.

Auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge sieht man ihn regelmäfsig an den Ufern der Hase und deren Nebenflüssen. Brütend tritt er hier nach meiner Meinung nicht auf.

141. Himantopus candidus Gray. (H. rufipes Bechst.) **Strandreiter.**

Ein Paar dieses hier sonst sehr seltenen Vogels sahen mein Bruder und ich im Mai 1885 an einem Wassertümpel des Herbergerfeldes bei Menslage. Durch ein mitgenommenes Opernglas konnten wir beide die Vögel genau beobachten. Dieselben waren von der Höhe eines kleinen Brachvogels, oberhalb schwarz, sonst aber überwiegend weifs, der ziemlich lange Schnabel schwarz und die langen Stelzfüfse schön rot gefärbt. Ich versuchte, mich anzuschleichen, um dieselben zu erlegen, konnte aber nicht bis auf Schufsweite kommen und mufste zu meinem grofsen Bedauern sehen, wie die Vögel in südwestlicher Richtung abstrichen. Bis jetzt habe ich noch keinen Strand-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

reiter wieder beobachtet. Anfangs glaubte ich Säbler (Recurvirostra avocetta) vor mir zu haben, sah aber bald deutlich an dem roten Schnabel und den hochroten Stelzfüfsen, dafs es wirklich Strandreiter waren.

2. Familie. Charadriidae. Regenpfeiferartige.

142. Vanellus cristatus Meyer. (Charadrius vanellus L.) **Gemeiner Kiebitz.** Plattdeutsch Kiwit.

Häufig auf Viehweiden. Bei Quakenbrück auf dem Maersch, im Wohld bei Menslage, Herbergerfeld, Bottorfer Bruch, Badberger Wohld, im benachbarten Oldenburgischen. In früheren Jahren, als die Marken noch nicht geteilt waren und sich gröfsere Viehweiden fanden, trat der Kiebitz in unserer Gegend weit mehr auf. An verschiedenen Stellen, wo er früher häufig war, findet er sich jetzt gar nicht mehr, dagegen siedelte er sich vor einigen Jahren wieder mehr auf den hier und da angelegten Fettweiden an, wo das Vieh Tag und Nacht weidet. Durch das Kiebitzeiersuchen schadet man demselben sehr, und es wäre sehr erwünscht, wenn dieses mehr eingeschränkt würde. Ein grofser Teil der gesuchten Eier ist aufserdem angebrütet und nicht mehr zu verwerten. Sie werden nutzlos fortgeworfen. In diesem Herbste fanden sich überaus grofse Flüge auf den Roggenfeldern, die durch die Larve der Sumpfschnake (Tipula paludosa), welche den jungen Roggen verwüstete, angelockt wurden. Diese frifst der Kiebitz sehr gern und wird durch deren Vertilgung für unsere Gegend sehr nützlich. Er kommt im März vom Süden zurück und verläfst uns wieder Anfang November. 1888 sah ich die ersten Kiebitze am 28. März, 1889 am 15. März, 1890 am 12. März, 1891 am 25. Februar, 1892 am 19. März. In dem Jahre 1892 sah ich am 13. November noch einen Flug Kiebitze auf dem Maersch bei Quakenbrück.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

143. Eudromias morinellus Boie. (Charadrius morinellus L.) **Morinell, Regenpfeifer.**

Nur im Herbst auf der Wanderung, so im Maersch bei Quakenbrück und Herbergerfeld bei Menslage, aber nicht häufig.

144. Charadrius pluvialis L. (Charadrius auratus L.) **Goldregenpfeifer, Düte.**

Im Herbst, meist von Anfang November anhäufig und in grofsen Flügen auf dem Maersch bei Quakenbrück, Bottorfer Bruch, Haher Bruch, Herbergerfeld bei Menslage. Brütend habe ich ihn hier noch nicht beobachtet, trotzdem das Gebiet für ihn sehr günstig ist. Während des Herbstzuges habe ich ihn verschiedentlich bei Menslage erlegt. Am 29. November erhielt ich einen Goldregenpfeifer, Männchen.

145. Aegialites fluviatilis Boie. (Charad. fluviatilis Bechst.) (Charad. minor Meyer.) **Flufsregenpfeifer.**

Während der Zugzeit hin und wieder an den Ufern der Hase.

3. Familie. Otididae. Trappen.

146. Otis tarda L. Trappe.

Kommt wohl einmal in einzelnen Jahren in unsere Gegend, wo sie sich dann gern auf den Roggenfeldern aufhält. 1884 zeigten sich einige bei Menslage; Jäger versuchten, sie zu erlegen, was ihnen aber nicht gelang.

4. Familie. Rallidae. Sumpfhühner.

147. Rallus aquaticus L. Wasserralle.

Während der Zugzeit nicht selten. Ich erhielt mehrere erlegte Rallen. Brütend habe ich sie bis jetzt nicht gefunden.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

148. Crex pratensis Bechst. Wachtelkönig, Wiesensumpfhuhn, Wiesenknarre.

Nicht selten während der Zugzeit. Einzelne brüten auch bei uns. Ich erhielt vor einigen Jahren im Juli einen jungen Wachtelkönig, den man beim Grasmähen gefangen hatte.

149. Porzana marmorata Leach. (Rallus porzana L.) **Punktiertes Sumpfhuhn.**

Während der Zugzeit in den Sümpfen häufig. Schwimmt ganze Strecken weit unter dem Wasser fort. Bei der Entenjagd habe ich das niedliche Sumpfhühnchen häufig beobachtet. Ob es hier brütet, ist fraglich.

150. Gallinula chloropus Lata. Teichhuhn.

Nicht selten. In Hahlen bei Menslage auch brütend. Im vorigen Jahre erhielt ich mehrere Teichhühnchen.

151. Fulica atra L. Bläfshuhn.

Während der Zugzeit erhielt ich mehrere erlegte Bläfshühner. Brütend nicht vorkommend. Im Januar 1891 erhielt ich ein sehr schönes Exemplar, welches im benachbarten Oldenburgischen erlegt war.

5. Familie. Gruidae. Kraniche.

152. Grusscinerea Bechst. Kranich.

Zugvogel, welcher im Oktober nach Süden zieht und im März zurückkommt. 1888 beobachtete ich Kranichzüge am 12. Oktober, 1889 am 16. Oktober zwei grofse Züge bei Ostwind, 1890 am 22. Oktober, 1891 am 14. Oktober, 1892 am 7., 13. und 16. Oktober. Auf dem Frühjahrszuge sieht man die Kranichzüge seltener. Die hier durchziehenden Kraniche kommen teils aus nördlicher, meistens aber aus östlicher Richtung und ziehen dann in der Richtung der kleinen oder grofsen Hase, also westlich, nach Menslage, wo

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

sie entweder durchziehen oder aber im Herbergerfelde oder Hahnenmoor übernachten. Im Jahre 1891 sah ich während der Jagd am 14. Oktober einen Zug Kraniche im Herbergerfelde, von Norden kommend, und nachdem sie vorher an dem grofsen Wassertümpel des Wittenmoors gekreist hatten, in südöstlicher Richtung weiterziehen. Am 7. Oktober 1892 beobachtete ich wieder einen Zug Kraniche, auch aus Norden kommend, und ebenfalls in südöstlicher Richtung weiterziehend. Ob nun diese beiden Kranichzüge weiterhin mehr südlich gebogen oder aber in derselben Richtung weiter gezogen sind, in welcher sie nach dem Dümmersee kommen mufsten, kann ich nicht sagen. Es ist aber nicht unmöglich, dafs dieselben sich einen passenden Platz aussuchten, um sich mit den aus Osten kommenden Zügen zu vereinigen. Jedenfalls zogen am 13. Oktober 1892 hier über Quakenbrück auffällig viele Kranichzüge, von Osten kommend nach Westen, also Menslage, wie ich vermute, nach dem Herbergerfelde. Die meisten Züge kamen zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags durch. Leider konnte ich am 14. und 15. Oktober hier nicht fortkommen, um meine Vermutung aufzuklären. Am 16. Oktober ging ich des Abends nach Menslage und hörte nach der Richtung des Herbergerfeldes mehrere Kranichzüge ziehen. Es war ein regnerischer trüber Abend, bei Südwest-Wind. Am 17. morgens zwischen 6 und 7 Uhr zogen in südwestlicher Richtung, unter grofsem Lärm, mehrere Hundert Kraniche über das Dorf Menslage, wie mir Bekannte versicherten, wohl 600 Stück. Von diesen hörte ich auch, dafs sich seit dem 13. Oktober an den Moorrieden, welche sich über eine Stunde lang durch das Herbergerfeld ziehen, grofse Mengen Kraniche gesammelt hätten, was ganz meiner Vermutung entsprach. Hiernach scheint es, dafs die Kraniche vor dem Wegzuge nach Süden an bestimmten Stellen sich sammeln.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Eine derartige Sammelstelle scheinen die Moorrieden bei Menslage zu sein, wo man schon mehrere Jahre hindurch Kranich-Ansammlungen beobachtet hat. Die Zahl der dort versammelten Kraniche muſs jedenfalls eine sehr groſse gewesen sein, da mir am andern Tage, wo ich das Revier abjagte, von allen Seiten über die Mengen von Kranichen Mitteilungen gemacht wurden. Vor einigen Jahren wurde von meinem Bruder in Menslage im Herbergerfelde ein Flug Kraniche beobachtet, welche dort anscheinend übernachten wollten; er versuchte, sich anzuschleichen, was ihm aber nicht gelang, da dieselben Wachen ausgestellt hatten, welche die anderen frühzeitig warnten. Diese Vorsicht, Wachen auszustellen, gebrauchen die Kraniche regelmäſsig, wenn sie im freien Felde sind.

IX. Ordnung. Ciconiae. Störche.

1. Familie. Ardeidae. Reihervögel.

153. Ardea cinerea L. Fischreiher, Reiher.
Häufig. Reiherhorste fanden sich vor einigen Jahren in dem Gehölz von Meyer zu Bergfeld in Grothe, scheinen aber jetzt verlassen zu sein. 1888 versuchten die Reiher in Bottorf bei Menslage zu horsten, wurden aber gestört, 1890 stand ein Horst in den sog. herrschaftlichen Tannen im Herbergerfelde bei Menslage.

154. Botaurus stellaris Steph. (Ardea stellaris L.) **Rohrdommel.**
Auf dem Herbstzuge wurden hier bei Quakenbrück einige Exemplare erlegt. Brütend findet man sie hier nicht.

155. Ardetta minuta Gray. (Ardea minuta L.) **Zwergrohrdommel.**
Ich erhielt vor einigen Jahren ein Exemplar, welches bei Menslage erlegt war. Sonst selten.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

2. Familie. Ciconiidae. Storchvögel.

156. Ciconia alba L. Weifser Storch.

In früheren Jahren häufig, wird der Storch von Jahr zu Jahr seltener. Storchnester, soweit mir bekannt, finden sich noch in Gr.-Mimmelage bei Hofbesitzer Vortmann und Schiphorst, in Welrup bei Menslage bei Hofbesitzer Eickhorst, in Winkum bei Zeller Rolfes Hollrah, in Borg bei Hofbesitzer Langhorst, im Wohld bei Badbergen. Früher fanden sich Nester noch bei Meers auf dem Brinke, bei Quakenbrück auf der Mundelburg, in Wasserhausen bei Hofbesitzer Mansthorst, in Schandorf auf einem Baume, Hofbesitzer Hahling in Hahlen, Hofbesitzer Behling in Hahlen, Hofbesitzer Huflage in Renslage. Worin der Grund zu suchen ist, weshalb die Störche sich in unserer Gegend vermindert haben, kann ich vorläufig noch nicht bestimmt sagen, werde aber gelegentlich hierauf ausführlich zurückkommen. Die Ansichten über die Verminderung der Störche sind sehr verschieden, und man kann vorläufig keine von diesen Ansichten als richtig gelten lassen. Ein neues Storchnest ist im Jahre 1892 bei Hofbesitzer Langhorst in Borg bei Menslage hinzugekommen, es wurden in diesem Jahre 4 Junge ausgebrütet. Der Storch erscheint meist Ende März oder Anfang April bei uns und verläfst uns im August wieder. 1888 sah ich den ersten Storch am 11. April, 1889 am 9. April, 1890 am 5. April, 1891 wurde er von andern am 15. März, von mir am 9. April gesehen, 1892 am 4. April.

157. Ciconia nigra L. Schwarzer Storch.

In den letzten Jahren beobachtete ich mehrere male im Juli auf dem sog. Wittenmoore bei Menslage ein Paar schwarzer Störche. 1891 sah mein Bruder 2 Stück im Herbergerfelde. Das Nest habe ich bis soweit nicht gefunden. Förster Brüning in

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Berge teilt mir mit, dafs in der Maiburg bei Bippen 1892 ein Paar genistet hätte.

X. Ordnung. Lamellirostres. Entenvögel.

1. Familie. Cygnidae. Schwäne.

158. Cygnus olor L. Höckerschwan.
Hier und da auf Teichen gehalten.

159. Cygnus musicus Bechst. Singschwan, wilder Schwan.
Im Herbst und Winter wohl einmal in einzelnen Jahren bei uns. 1878 im November beobachtete ich einen Singschwan auf dem einen Ententümpel des Wittenmoores. Später sah mein Bruder noch mehrere Schwäne an derselben Stelle. Bei ihrer Scheuheit kann man selten auf Schufsweite an sie herankommen. Im Jahre 1891 und 1890 im Dezember wurden im Herbergerfelde wieder Schwäne an den Wassertümpeln beobachtet. Bei Essen im Oldenburgischen wurde 1891 ein Schwan erlegt. 1871 wurden im benachbarten Oldenburgischen 3 Stück erlegt, im Januar 1891 wieder mehrere.

160. Cygnus minor Pall. Kleiner Singschwan.
1871 erhielt ich den Kopf eines im Oldenburgischen erlegten kleinen Singschwans.

2. Familie. Anseridae. Gänse.

161. Anser ferus Naum. (Anser cinereus Meyer.) **Graugans.**
Plattdeutsch wilde Goos.
Zieht im Herbst und Frühling durch. Von den Wildgänsen, welche hier durchziehen, ist sie immer die erste. Beim Fliegen hält sie wie der Kranich die Keilform ein. An geeigneten Orten bleibt sie

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

im Herbst wohl einige Tage und wandert dann weiter. Die Graugans ist die Stammmutter unserer Hausgans. Letztere wird hier bei Quakenbrück in grofsen Mengen gehalten und gezogen. Im Herbst werden dieselben von holländischen Händlern aufgekauft und nach Holland und England versandt.

162. Anser segetum Bechst. Saatgans.

Sie kommt immer später als die Graugans, sehr häufig erst im Dezember und Januar. Im Winter 1889/90 war sie überall im Gebiet nicht selten. Am 16. Dezember sah ich grofse Züge von Saatgänsen. Mit Vorliebe sucht sie die offenen Stellen an der Hase auf. Am 29. Dezember 1890 sah ich wieder mehrere Saatgänse, die sich im Gebiet einige Tage aufhielten. Am 5. Januar 1891 sah ich auf Roggenfeldern in der Bauerschaft Bottorf fünf Saatgänse die wenigen aus dem Schnee noch hervorragenden Roggenspitzen abweiden. Die Tiere waren ganz ermattet, liefsen mich aber doch nicht näher, als bis auf 100 Schritt an sich kommen. In diesem Winter sind wieder viele Saatgänse im Gebiet.

3. Familie. Tadornidae. Höhlenenten.

163. Tadorna vulpanser Flem. Brandgans, Brandente.

Am 25. Dezember 1892 wurde mir ein Brandenten-Weibchen lebend gebracht, welches flügellahm geschossen war. Es lebte nur noch einige Tage in der Gefangenschaft. Dasselbe hatte sich beim Deckenhörsten bei Quakenbrück aufgehalten.

4. Familie. Anatidae. Enten.

164. Anas boschas L. Wilde Ente. Plattdeutsch wilde Ant.

Überall im Gebiet und auch brütend. In den letzten Jahren hat sie hier abgenommen, früher war sie häufiger. Die Abnahme ist teils durch die Trocken-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

legung der Brüche und Sümpfe, teils durch den Massenmord im Süden zu erklären. In den Moorrieden bei Menslage und sonst im Gebiet brütet sie alljährlich. In einigen Jahren zeigen sich zur Herbstzeit wohl einmal grofse Scharen von wilden Enten, Krick-, Knäck- und Pfeifenten, auf den verschiedenen Wassertümpeln des Herbergerfeldes. So z. B. im Jahre 1873, wo Hunderte auftraten. Später sah ich nie wieder so viel Enten beisammen. Es sind dies Zugenten.

165. Anas crecca L. Krickente.

Brütend in den Moorrieden bei Menslage und sonst an geeigneten Stellen im Gebiet. Sie ist aber nicht so häufig wie die vorhergehende.

166. Anas acuta L. Spiefsente.

1887 erhielt ich ein Exemplar, welches bei Quakenbrück erlegt war. Später beobachtete ich noch eine Spiefsente im Herbergerfelde.

167. Anas querquedula L. Knäckente.

Während der Zugzeit im Gebiet, aber selten.

168. Anas penelope L. Pfeifente.

Während der Zugzeit im Gebiet, aber selten.

169. Spatula clypeata Boie. Löffelente.

Wohl einmal auf der Hase zwischen Hausenten, aber selten.

5. Familie. Fuligulidae. Tauchenten.

170. Fulix nyroca L. Moorente.

Im Herbst 1884 erhielt ich ein weibliches Exemplar, welches auf dem Kanal in Hahlen bei Menslage geschossen war.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

171. Fulix clangula L. (Fulix glaucion L.) **Schellente.**

In starken Wintern wohl einmal an offenen Stellen der Hase und sonstigen Gewässern. Im Januar 1889 erhielt ich ein Weibchen, welches im benachbarten Oldenburgischen erlegt war.

6. Familie. Mergidae. Säger.

172. Mergus merganser L. Grofser Säger.

In starken Wintern an den offenen Stellen der Hase, so in dem Winter 1889. Ich erhielt im Januar 1890 ein Sägerweibchen, welches im benachbarten Oldenburgischen geschossen war.

173. Mergus albellus L. Kleiner Säger.

Ich erhielt im Winter 1889/90 mehrere männliche und weibliche Exemplare, welche bei Quakenbrück und im Oldenburgischen geschossen waren.

XI. Ordnung. Steganopodes. Ruderfüfsler.

1. Familie. Sulidae. Tölpel.

174. Sula bassana Gray. Weifser Tölpel.

Am 3. August 1892 übersandte mir mein Bruder aus Menslage einen lebenden Tölpel, ein Prachtexemplar, wie ich noch keines gesehen hatte. Derselbe war im Herbergerfelde von zwei Landleuten aus Herbergen bei Menslage am 2. August an einem Wassertümpel in der Nähe des sog. Hellekamp gegriffen worden. Diese hatten ihn anfangs für eine Gans gehalten, überzeugten sich aber bald bei genauer Betrachtung, dafs sie es hier mit einem anderen Vogel zu thun hatten. Da sie wufsten, dafs ich Vögel sammelte, brachten sie denselben meinem Bruder in Menslage. Unbekannt mit der Nahrung des Tölpel, hatte man demselben Brod und Kartoffeln gereicht,

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

die auch gierig von ihm verschluckt wurden, was bei seinem Hunger und bei seiner guten Verdauung wohl erklärlich ist. Näherte man sich ihm, so stiefs er mit seinem Keilschnabel gefährlich um sich. Meinem Bruder hatte er auf diese Weise eine nicht unbedeutende Wunde an der Hand beigebracht. Als ich denselben erhielt, zeigte er sich ermattet, wohl infolge der lange entbehrten natürlichen Nahrung, lag meistens auf dem Bauch und steckte seinen Keilschnabel unter den einen Flügel, um zu schlafen. Da mir seine Fischlieberei bekannt war, suchte ich möglichst frische Fische zu bekommen, was aber nicht so leicht war. Wenigstens war es mir unmöglich, so viel Fische zu beschaffen, als er vertilgen konnte. Ich liefs deshalb Häringe auskochen und überreichte ihm zunächst einen, den er gierig herunterschluckte. Ebenfalls vertilgte er fünf kleine Weifsfische (Leuciscus rutilus). Den Häring und die Weifsfische brach er aber nach einiger Zeit wieder aus, frafs aber nachher noch zwei Weifsfische. Da mir die Fische mangelten, reichte ich ihm rohes, in fingerlange Streifen geschnittenes Fleisch, das er jedesmal erst mit dem Schnabel etwas schüttelte, um es zum Heruntergleiten geeigneter zu machen. Die meisten Fleischstücke hielt er bei sich. Regenwürmer, die ich ihm vorsetzte, rührte er nicht an. Am zweiten Tage gab ich ihm Frösche, von denen er einen hastig verschluckte, ihn aber nach kurzer Zeit wieder ausbrach, wahrscheinlich, weil der Frosch noch lebte und sich im Kropf bewegte. Nachher frafs er noch mehrere Frösche, die er bei sich behielt. Die Frösche schienen ihm überhaupt zu munden. Schnecken, die ich ihm vorlegte, rührte er gar nicht an. Stehen sah ich ihn wenig, meistens lag er auf dem Bauch, um zu schlafen. Anfangs stiefs er wohl beim Füttern nach meiner Hand, später bekümmerte er sich nicht mehr darum, es sei denn, dafs man ihn ärgerte. Einen Laut gab er während

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

der ganzen Zeit nicht von sich. Von dem ihm vorgesetzten Wasser sah ich ihn niemals trinken. Am 6. August lag er morgens tot im Bauer. Schon bevor er von den Leuten gefangen wurde, mufs er infolge von Nahrungsmangel und Ermattung krank gewesen sein, sonst wäre es nicht möglich gewesen, einen so gewandten Flieger zu fangen. Wie er sich in unsere Gegend verirrt hat, ist unklar, ich vermute nur, dafs er, dem Laufe der Ems und grofsen Hase folgend, sich hierher verschlagen hat. Von der Stelle, wo er gefunden wurde, bis zur grofsen Hase sind vielleicht 30 Minuten zu gehen, welche er gewifs in wenigen Minuten zurückgelegt hat. Möglich ist es, dafs er, auf der Nordsee von einem Raubvogel verfolgt, sich hierher verirrt hat. Am 30. Juli hatten wir schönes Wetter, am 31. gegen Morgen bedeckte Luft, tages sich klärend und abends wieder bedeckt. Am 1. August war bis Mittag trübes, regnerisches Wetter, das sich gegen Nachmittag besserte und am 2. sich noch mehr klärte. Es ist vielleicht anzunehmen, dafs er am 1. August bei dem trüben, regnerischen Wetter nach dem Herbergerfelde gelangt ist. Im Januar 1890 wurde ein Tölpel ins Hahnenmoor verschlagen und dort ergriffen. Das Hahnenmoor ist ebenfalls nicht sehr weit von der grofsen Hase entfernt. Seine Länge von der Schnabelbis zur Schwanzspitze betrug 90 cm, Klafterweite 182 cm. Schnabellänge von der Spitze bis zur Mundspalte 15 cm, Oberschnabel 15, Unterschnabel 14,5 cm, Unterschnabelkante vom Kinn bis zur Spitze 10 cm, Oberschnabel von der Stirn bis zur Spitze 10 cm, Schnabelumfang an der Stirn 10 cm, in der Mitte 8 cm, vor der Spitze 6 cm. Kopf, von der Schnabelwurzel bis zum Hals, also der isabellfarbige Teil desselben, 21 cm. Kopfumfang 22 cm, Halsumfang 18 cm, Halslänge 17 cm (vom Kinn bis zum Kropf), Leibesumfang 40 cm, Brust-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

umfang 45 cm. Von der Brust bis zur Schwanzwurzel, locker gemessen, 38 cm. Flügellänge 82½ cm, Handschwingen 47 cm. Schwingen zweiter Reihe, gespannt, 23 cm, erster Reihe 14 cm. Lauflänge 6½ cm, Mittelzehe 11 cm, Aufsenzehe 10 cm, Innenzehe 8 cm, Hinterzehe 3 cm, Spannweite zwischen Aufsen- und Mittelzehe 6 cm, Mittel- und Innenzehe 6 cm, Innen- und Hinterzehe 8 cm. Unterschenkel 10 cm, Oberschenkel 8,5 cm. Schwanzlänge 24 cm. Die Färbung ist bis auf Oberkopf und Handschwingen, welch letztere schwarz gefärbt sind, rein weifs. Der obere Teil des Kopfes und ein Teil des Halses isabellfarbig. Die Isabellfärbung ist in der Mitte des Kopfes am dunkelsten, gegen Stirn und Hals heller. Schnabel hellblaufarbig. Kinn und die Umgebung der Augen mit einer dünnen weichen, federlosen, schwarzen Haut, die an der Gurgel streifig verläuft. Augenlider bläulich, Iris silberweifslich (perlweifs), schwach gelblich angehaucht. Füfse dunkel bleigrau mit drei leichtgrünen Streifen, welche, vom Anfange des Laufes beginnend, sich über Aufsen-, Mittel- und Innenzehe ziehen. Krallen hell hornfarbig. Der vorn schwach gekrümmte Oberschnabel mit einem Glied am Oberkiefer sitzend. Von den Nasenlöchern bis zur Spitze ziehen sich am Oberschnabel Rillen, so dafs derselbe aus drei Teilen bestehend erscheint. Der Unterschnabel zugespitzt. Ober- und Unterschnabel bilden gleichsam einen länglichen Keil und sind an den Rändern unregelmäfsig gezähnelt und ausgebrochen. Durch diese Zähnelung ist er in den Stand gesetzt, die glatten Fische zu halten. Beim Abbalgen waren mir die durch die Haut ragenden Federwurzeln auffällig, wodurch zwischen Haut und Fleisch lufthaltige Räume gebildet wurden.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

XII. Ordnung. Longipennes. Langflügler.

1. Familie. Laridae. Möven.

175. Lestris parasiticus Tem. Schmarotzer-Raubmöve.
Gelegentlich einer Jagd im Herbst 1877 beobachtete ich diese Möve an den Moorrieden bei Menslage. Anfangs hielt ich dieselbe für eine Weihe, da sie wie diese über der Riede herstrich, mir war nur auffällig, daſs sie sich auf dem Wasser niederlieſs. Ich versuchte mich heranzuschleichen und schoſs auf siebzig Schritt auf die vermutliche Weihe, welche verwundet leider über die Grenze unseres Jagdgebiets wegstrich. Einige Tage später wurden mir Kopf mit Hals und Füſse gebracht, sie waren von einem Bekannten gefunden worden. Durch diese konnte ich aber deutlich bestimmen, daſs ich es mit einer Raubmöve zu thun hatte. Der andere Teil der Möve war leider vom Fuchs vertilgt worden.

176. Larus ridibundus L. Lachmöve.
Sie nistet im Herbergerfelde an den Wassertümpeln, erscheint meist Mitte Mai und bleibt bis Mitte August. Im Wohld bei Quakenbrück habe ich sie auch verschiedentlich beobachtet. In dem letzten Jahre (1892) beobachtete ich nur wenige Möven im Herbergerfelde.

177. Sterna hirundo L. Flufs-Seeschwalbe. Plattdeutsch Seikreihen.
Häufig im Hasegebiet. Sie erscheint selten vor Mitte Mai und verschwindet im August wieder. Das Nest habe ich bis jetzt noch nicht gefunden, wohl aber Junge beobachtet, die hier ausgebrütet sein muſsten.

178. Hydrochelidon fissippes Gray. (Hydrochelidon nigra Briss.) **Schwarze Seeschwalbe.**
Nistet im Herbergerfelde bei Menslage, ist aber nicht in jedem Jahr dort vertreten. 1890 habe ich keine

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Seeschwalben an den Wassertümpeln beobachtet. Sie liebt moorige Haiden mit Wassertümpeln, die sie sorgfältig absucht.

XIII. Ordnung. Impennes. Taucher.

1. Familie. Colymbidae. Taucher.

179. Podiceps cristatus Lath. Haubensteifsfufs.
Ich erhielt im Winter 1889/90 ein Exemplar, welches im benachbarten Oldenburgischen geschossen war. Brütend hier im Gebiet nicht auftretend.

180. Podiceps minor Lath. Kleiner Steifsfufs.
Im Herbst und Winter in den Gewässern nicht selten. Brütend aber nicht auftretend.

III. Klasse. Reptilia. Reptilien.

I. Ordnung. Chelonia. Schildkröten.

1. Familie. Testudinidae.

1. Emys lutaria Marsili. (E. europaea.) **Sumpfschildkröte.**
Ursprünglich wohl ausgesetzt. Im Sommer 1890 wurde in den Koppelgräben bei Quakenbrück eine Sumpfschildkröte beobachtet.

II. Ordnung. Sauria. Eidechsen.

1. Familie. Lacertidae. Eidechsen.

2. Lacerta agilis (L.) Wolf. Gemeine Eidechse.
Nicht gerade häufig im Gebiet, liebt die Haide- und Sandgegenden. Häufig bei Börstel. Die anderen Eidechsen-Arten habe ich hier noch nicht beobachtet.

2. Familie. Scincoidea. Skinke.

3. Anguis fragilis L. Blindschleiche.
Hier und da im Gebiet, aber nicht häufig auftretend.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

III. Ordnung. Ophidia. Schlangen.

1. Familie. Viperidae. Vipern.

4. Pelias berus Merr. Kreuzotter.

Soll in den Haide- und Moorgegenden einzeln vorkommen. Ich selbst habe sie bis jetzt noch nicht gefunden.

2. Familie. Colubridae. Nattern.

5. Tropidonotus natrix Boie. Ringelnatter, gemeine Natter.

Tritt auf dem Hahnenmoor und bei Börstel ziemlich häufig auf. Ich habe dort verschiedene gefangen. Im Juli 1891 fing ich in kurzer Zeit auf einem botanischen Ausflug nach Börstel 2 Stück. Es waren beide Weibchen, von denen das gröfsere am 29. Juli 25, das andere kleine am 8. August 7 Eier legte, die sämtlich unbefruchtet nicht zur Entwickelung kamen.

IV. Klasse. Amphibia. Amphibien, Lurche.

I. Ordnung. Anura. Froschlurche.

1. Familie. Ranidae.

1. Rana esculenta L. (R. viridis Rösel.) **Grüner Frosch, Wasserfrosch.** Plattdeutsch Pogge.

Gemein in allen Gräben, Sümpfen und Tümpeln. Er verläfst selten das Wasser.

2. Rana fusca Rösel. (R. temporaria. R. platyrrhinus Steenstr.) **Grasfrosch, brauner Frosch.**

Ebenso gemein wie voriger. Hält sich mehr auf dem Lande auf und kommt in die Gärten.

3. Rana arvalis Nilsson. (R. temporaria L. R. oxyrrhinus Steenstr.) **Haide- oder Moorfrosch.**

Ich beobachtete diesen Frosch schon seit längeren Jahren in den Gräben und Tümpeln des Herberger-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

feldes und sonst in den Haide- und Moorgegenden. Bei genauerer Betrachtung unterscheidet er sich aufser durch die gröfsere sechste Zehe noch durch seine Farbenzeichnung von den genannten Arten. Auch kommt er mir schlanker wie die anderen beiden vor.

4. **Rana ridibunda Pallas.** (R. fortis Boul.) **Seefrosch.**
Den Seefrosch habe ich bis jetzt hier im Gebiet nicht beobachtet, es ist aber nicht unmöglich, dafs ich denselben übersehen habe und werde deshalb in diesem Frühjahr und Sommer besonders darauf achten. Für Westfalen wird er als vorkommend aufgeführt; es ist deshalb möglich, dafs er hier auch auftritt.

2. Familie. Bufonidae. Kröten.

5. **Bufo vulgaris Laur.** (B. cinereus Schn.) **Gemeine Kröte.**
Plattdeutsch Üzen.
Häufig im Gebiet.

6. **Bufo calamita Laur.** (B. cruciatus Schn. B. portentosus Blumenb.) **Kreuzkröte.**
Auf den gröfseren Haiden nicht selten, z. B. im Herbergerfelde bei Menslage und im Wohld bei Quakenbrück.

3. Familie. Hylidae. Laubfrösche.

7. **Hyla arborea L. Laubfrosch.**
Er ist im Gebiet nicht selten, liebt Weidengebüsch und Hecken, von wo aus er seinen Gesang vorträgt. Man sieht ihn nur wenig, da er versteckt lebt, hört aber häufiger seine Stimme.

II. Ordnung. Urodela. Molche.

1. Unterordnung. Salamandrina.

1. Familie. Mecodonta.

8. **Salamandra maculosa Laur. Feuersalamander.**
Im südlichen Teil des Gebiets, bei Osnabrück. In der Ebene fehlend.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

9. Triton cristatus Laur. Kammolch.
In Gräben nicht zu häufig. Koppelgräben und Landwehr bei Quakenbrück.

10. Triton taeniatus Schneid. Kleiner Wassermolch.
Im Frühjahr in Gräben häufig.

V. Klasse. Pisces. Fische.

I. Unterklasse. Teleostei. Knochenfische.

I. Ordnung. Acanthopteri. Stachelflosser.

1. Familie. Percidae. Barsche.

1. Perca fluviatilis L. Flufsbarsch. Plattdeutsch Bas.
In der Hase und deren Nebenströmen häufig.

2. Acerina cernua L. (Ac. vulgaris C. V.) **Kaulbarsch.**
Nicht so häufig wie voriger, aber in der Hase doch verbreitet.

2. Familie. Cottidae. Panzerwangen.

3. Cottus gobio L. Kaulkopf.
Nicht häufig.

3. Familie. Gastrosteideae. Stichlinge.

4. Gastrosteus aculeatus L. Gemeiner Stichling.
Hier in den Flüssen der Ebene habe ich ihn nicht beobachtet, soll aber bei Osnabrück vorkommen.

5. Gastrosteus pungitius L. Kleiner Stichling, Zwergstichling.
Wohl häufig übersehen. Vor einigen Jahren fand ich in ausgetrockneten Rieselwiesengräben bei Quakenbrück mehrere Zwergstichlinge.

II. Ordnung. Anacanthini. Weichflosser.

1. Familie. Gadidae. Schellfische.

6. Lota vulgaris Cuv. (Gadus lota L.) **Quappe.**
Tritt hier in der Hase häufig auf. Beim Fischen im Frühjahr mit dem Zugnetz werden immer mehrere

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

gefangen. Im Winter 1889 wurden viele erfroren aufgefunden.

III. Ordnung. Physostomi. Edelfische.

1. Familie. Cyprinidae. Weifsfische, Karpfen.

7. Cyprinus carpio L. Karpfen.
Hier und da in Teichen gezogen.

8. Carassius vulgaris Nordm. Karausche.
Kommt in der grofsen Hase vor, z. B. bei Bunnen, auch in einigen Hasearmen im Lönnigerbrockstreek.

9. Barbus vulgaris Flem. (B. fluviatilis Cuv.)
Von Georg Twenhöfel bei Quakenbrück vor einigen Jahren gefangen, sonst selten.

10. Gobio fluviatilis Flem. Gründling.
In der Hase ziemlich verbreitet, liebt sandigen Untergrund.

11. Leuciscus rutilus L. Ploetze, Rotauge.
In der Hase häufig. Wie der gröfste Teil der eigentlichen Weifsfische, im Volksmunde als Bleier bekannt.

12. Idus melanotus Heck & Kn. (Leuciscus idus L.) **Aland,** auch wohl **Möne** genannt.
Findet sich nicht selten in den ruhigen, tieferen Buchtungen, sog. Kuhlen der Hase. Mit dem Zugnetz wird er im Frühjahre fast regelmäfsig gefangen.

13. Scardinius erythrophtalmus L. Rotfeder, unechtes Rotauge.
Häufig in der Hase. Im Volksmunde als Bleier bekannt.

14. Squalius cephalus L. (Leuciscus cephalus.) **Döbel, Dickkopf.**
In der grofsen und kleinen Hase vorkommend. Im Volksmunde auch wohl als Wünne bezeichnet.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

15. **Squalius leuciscus L.** (Leuciscus vulgaris Flem.) **Häsling, Hasel.**
Nicht selten in der Hase. Meist als Bleier bekannt.

16. **Tinca vulgaris Cuv. Schleie.**
In schlammigen Buchtungen der Hase und deren Nebenarmen.

17. **Abramis brama L. Brassen, Brachsen, Blei.** Plattdeutsch Wünne.
In der Hase ziemlich häufig. Im Volksmunde gilt er hier allgemein als Wünne.
Unter Wünne werden hier in der Gegend die verschiedenartigsten Fische verstanden, so die Karausche, Aland, Döbel u. s. w. Jeder Weifsfisch von ziemlicher Gröfse und Breite geht unter diesem Namen.

18. **Abramis blicca Ag.** (Blicca björkna L.) **Blicke, Gieben, Güster.**
Ziemlich häufig, wird mit den Brassen verwechselt.

19. **Alburnus lucidus Heck. Laube, Uckelei.** Plattdeutsch Bovenfleier.
Häufig in der Hase. Wird meist als Bleier bezeichnet.

20. **Nemachilus barbatula.** (Cobitis barbatula L.) **Schmerle.**
Ich erhielt ein Exemplar, das bei Quakenbrück gefangen war.

21. **Cobitis taenia L. Steinbeifser, Steinpeizger, Dorngrundel.**
Ich erhielt ein Exemplar, das bei Quakenbrück gefangen war.

2. Familie. Esocidae. Hechte.

22. **Esox lucius L. Gemeiner Hecht.** Plattdeutsch gröfserer: Hecht = Hekt, kleinerer: Snuk.
Häufig. Georg Twenhöfel fing vor einigen Jahren einen Hecht, der 22 Pfund wog.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

3. Familie. Salmonidae. Lachse.

23. Salmo salar L. Salm oder Lachs.

Der Lachs steigt in jedem Herbst vom Meer in die Ems und Hase. In Quakenbrück werden hauptsächlich beim Überfall in der Nähe des Schützenhofes vom September bis Ende November Lachse gefangen. Bei hohem Wasserstande ist der Fang dort ergiebiger, aber nicht in allen Jahren gleich, bei niedrigem Wasserstand kommen wenige. In früheren Jahren wurden auch verschiedentlich im Kolke bei der grofsen Mühle mehrere Lachse, bei der kleinen Mühle einzelne gefangen. An diesen Stellen hat der Fang aber schon seit Jahren nachgelassen. Einzelne Lachse werden auch wohl einmal in den benachbarten Kirchspielen Menslage und Badbergen gefangen. Am Überfall werden jetzt jährlich 7—14 Stück im Gewichte von 4—25 Pfund gefangen. Das Gewicht des schwersten von den 11 in dem Jahre 1892 gefangenen Lachsen beträgt 18 Pfund. In diesem Jahre trat der Lachs häufiger auf als in den vorhergehenden. Georg Twenhöfel teilt mir mit, dafs er in den Jahren 1876 und 1877 viele Lachse gefangen, wohl einmal 150 Stück in einem Jahre, von denen ein Männchen 27½ Pfund, ein Weibchen 33 Pfund, der kleinste Lachs 2 Pfund gewogen hätte.

24. Salmo trutta L. Meerforelle, Lachsforelle.

Wird neben dem Lachs, aber seltener gefangen.

25. Salmo fario L. Forelle, Bachforelle.

Fehlt hier in der Ebene, tritt aber bei Osnabrück auf.

4. Familie. Muraenidae. Aale.

26. Anguilla vulgaris Flem. Gemeiner Aal.

Ziemlich verbreitet, aber in allen Jahren nicht immer gleich häufig.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

II. Unterklasse. Ganoidei. Schmelzschupper.

1. Familie. Acipenseridae. Störe.

27. Accipenser sturio L. Stör.

Ist hier bei Quakenbrück mehrmals in der Hase gefangen. Georg Twenhöfel hat 3 Stück, Nordholt 4 Stück, Strahl beim Überfall 1891 einen Stör gefangen. Der schwerste hier gefangene Stör wog 195 Pfund. In die Hase kommt der Stör bei hohem Wasser, fällt dasselbe, so geht er gleich zurück.

III. Unterklasse. Cyclostomata. Rundmäuler.

1. Familie. Petromyzontidae. Neunaugen.

28. Petromyzon marinus L. Meerneunauge, Lamprete.

Im Jahre 1871 wurde bei Quakenbrück eine Lamprete gefangen.

29. Petromyzon fluviatilis L. Flufsneunauge, Pricke.

Kommt in einigen Jahren meist im April in der Hase und den Nebenflüssen vor. Bei Quakenbrück und in der Bauerschaft Renslage bei Menslage sind mehrmals Neunaugen gefangen worden. Unter den bei Quakenbrück im Jahre 1871 gefangenen Neunaugen waren mehrere kleinere, die ich derzeit für jüngere Neunaugen hielt. Es ist aber wohl möglich, dafs diese kleinen Neunaugen Petromyzon Planeri Bl. gewesen sind, ich werde daher in der Folge genauer auf die verschiedenen Gröfsen achten.

Quakenbrück, den 16. Januar 1893.

G. Möllmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Möllmann Gustav

Artikel/Article: Zusammenstellung der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, welche bis jetzt im Artlande und den angrenzenden Gebieten beobachtet wurden 163-232